Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 573. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 7. December 1878.

Die englische Thronrede und der gegenwärtige Stand der orientalischen Frage.

An demselben Tage, als Kaiser Wilhelm seinen Einzug in das festlich geschmückte Berlin hielt und die Regierung des Deutschen Reiches wieder übernahm, ist auch das wegen des Afghanenkrieges zu einer außerordentlichen Session einberufene englische Parlament eröffnet worden. Zugleich erhalten wir aus Konstantinopel die ersten genauen Nachrichten über den Sturz Safvet Pascha's, welcher als eine Niederlage des englischen Einflußes am Bosporus aufzufassen ist. Diese Thatsachen mahnen uns wieder daran, daß im Schoße unserer Zeit die dunklen Loose der Orientfrage ruhen, einer Frage, welche in immer verhängnißvollere Verkettung mit der Zukunft der europäischen Culturvölker zu gelangen scheint.

Die Thronrede, mit welcher sich das Cabinet Beaconsfield an die Lords und Gentlemens der nationalen Repräsentation gewendet, beschäftigt sich in dem der auswärtigen Politik gewidmeten Theile mit dem Conflicte zwischen Anglo-Indien und dem Emir von Kabul und mit der im unaufhörlichen Schwanken befindlichen Angelegenheit, welche nur mehr ironisch als Durchführung der Berliner Conferenzbeschlüsse bezeichnet werden kann. Von den jüngsten Vorgängen in Stambul, wo der ungezogene Liebling der britischen Politik wieder einmal den Versuch gemacht, sich der Aufsicht dieser respectablen Vormünderin zu entziehen und sich in altgewohnter Weise selbst zu ruiniren, ist in dieser Kundgebung der Toryregierung nichts erwähnt. Letztere scheint sich überhaupt mehr im Schweigen als im Reden zu üben, was bei der nun begonnenen Adreßdebatte auch von dem Führer der liberalen Opposition bereits übel vermerkt worden ist. Vielleicht war man in Downingstreet über den Ministerwechsel in Konstantinopel noch nicht genau unterrichtet, vielleicht wollte man nicht mit dem unbequemen Geständniß herausrücken, daß die Orientpolitik Englands bisher häufig auf Sand gebaut habe. Jedenfalls werden die Redner der Opposition die Regierung zu weiteren Erklärungen zu zwingen wissen.

Die äußere Veranlassung des Afghanenkrieges ist in der Thronrede kurz erwähnt, die Fehler, Unterlassungs- und Uebereilungs-Sünden, welche sich die angloindische Regierung dabei zu Schulden kommen ließ, werden natürlich verschwiegen. In Bezug auf die Durchführung der Conferenzbeschlüsse wird ein Optimismus zur Schau getragen, der ebenso nebulos als erheuchelt ist. Man hat es sich in London gewiß nicht verhehlen können, daß keine einzige von den Schwierigkeiten, welche die Berliner Conferenz in ihren Abmachungen zu umgehen suchte, seitdem wirklich beseitigt worden ist, und man hat in Erfahrung bringen müssen, daß neue Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Die Expedition nach Afghanistan zeugt dafür, daß der Distanzkrieg zwischen England und Rußland immer größere Ausdehnung gewinnt, und der Fall Safvets Pascha beweist neuerdings, daß jede Hoffnung auf eine Regeneration des faulen ottomanischen Staatswesens ein Trugbild sei.

Besonders das letztere Ereigniß muß auf die uneigennützigen, wie auf die eigennützigen Freunde der Pforte deprimirend wirken. Die Reformminister, die Männer, wie Midhat und Safvet Pascha, welche eine Art von Compromiß zwischen der alttürkischen Tradition und dem westeuropäischen Culturleben herstellen und hierdurch die Herrschaft der Türken auf der Balkanhalbinsel noch für einige Zeit verlängern wollten, sind in Stambul auf die Dauer unhaltbar. Sie werden durch Haremsintriguen gestürzt und an ihre Stelle treten entweder Großveziere im alten Stile oder politische Cagliostro's, wie diesmal der Tunesier Khaireddin Pascha. Was man von diesem weiß, kann nur die Befürchtung verstärken, daß die ohnedies arg verwirrten äußeren und inneren Verhältnisse des Pfortenreiches nun einer vollständigen Zersetzung entgegengehen dürften. Der neue Leiter der ottomanischen Politik ist bisher nur durch waghalsige Finanzpläne und durch unkluge Provocationen auswärtiger Mächte bekannt geworden. So wird er als der geistige Urheber der an die Adresse der österreichisch-ungarischen Regierung gerichteten Gräuel-Note angesehen. Daß der Systemwechsel oder vielmehr der Sprung in eine systemlose Haremswirthschaft ein vollständiger sei, geht schon daraus hervor, daß auch der Scheikh-ul-Islam und der Kriegsminister abgesetzt wurden. Im neuen Divan begegnen wir Said Pascha, dessen Einfluß auf den Sultan während des Krieges mit Rußland ein unheilvoller gewesen, ferner Karatheodori Pascha, der als Botschafter in Wien nichts gethan hat, um die Differenzen zwischen Oesterreich und der Pforte auszugleichen. Nur bei der Ernennung Osman Pascha's zum Kriegsminister ist auf wirkliche Verdienste Rücksicht genommen worden, alle übrigen Würdenträger sind Geschöpfe der Sultanslaune und allein fähig, eine Camarilla zu bilden, welche den Großherrn nach ihren eigennützigen Absichten lenken wird. Spricht man doch schon davon, daß auch Mahmud Damat, der famose Verschwörungs- und Intriguenstifter, nun auch wieder in dte türkische Hauptstadt zurückkehren soll.

So stehen die Dinge in Konstantinopel und der englischen Diplomatie fällt die Sysiphus-Arbeit zu, den Stein nochmals hinaufzuwälzen, der immer wieder hinabrollt, d. i. die Türkei zu lebensfähigen Institutionen zu bekehren und zu einiger Ordnung in ihren immer verlotterter werdenden Finanzverhältnissen anzuhalten. Noch ist England bemüht, das afghanische Steppenfeuer niederzuhalten und schon lodert wieder eine mächtige Feuersäule am goldenen Horn auf. Die britische Rettungsmannschaft muß rasch aufsitzen, sonst kommt ihr wie in Kabul auch in Stambul der Russe zuvor.

Und fürwahr die russische Politik mit ihrem Realismus und ihrer Zähigkeit hat mehr Aussicht auf Erfolge als die Vielgeschäftigkeit Lord Beaconsfields, der mit seinen Nachtmützen und Schlafrockfetzen die Lücken des europäischen und asiatischen Gleichgewichtes zu stopfen sucht. Denn diese russische Politik hält sich an den Göthelesern bekannten Grundsatz: Thöricht auf Besserung der Thoren zu harren, Kinder der Klugheit haltet die Narren so lang zu Narren, als Euch gefällt! Graf Schuwaloff hat, wie es heißt, in London die beruhigendsten Versicherungen gegeben, Czar Alexander sprach im Kreml die Hoffnung aus, daß in Bälde der endgiltige Friede mit der Türkei unterzeichnet sein wird und eine Konstantinopler Depesche des „Pester Lloyd" meldet, daß die Stipulationen dieses Specialfriedensvertrages den russischen Truppen gestatten werden, noch zwei bis drei Monate auf türkischem Gebiete zu verweilen. Wenn die englische Thronrede sich anscheinend der Erwartung hingiebt, „daß die durch den Berliner Vertrag für die Pacification Europas getroffenen Arrangements mit Erfolg werden ausgeführt werden", so haben die Verfasser dieses Actenstückes schwerlich an ihre eigenen Worte geglaubt. Sie dürften vielmehr sich der beunruhigenden Erwägung nicht entzogen haben, daß die britische Politik sich demnächst neuen und ernsten Situationen gegenüber befinden wird.

Breslau, 6. December.

Wir erhalten heute vom Wolff'schen Tel.-Bur. folgende Depesche:

Berlin, 6. Decbr. Der überaus erfreuliche und absolut ungestörte Verlauf des Einzuges und der Illumination hat augenscheinlich einen bedeutenden Eindruck, namentlich zur Ermuthigung des öffentlichen Vertrauens innerhalb der ganzen Bürgerschaft gemacht. Vielfach wird der wohlthätige Einfluß der neuesten Maßregeln für die Sicherheit und Ordnung erkannt, woran auch die gewerblichen Kreise die Hoffnung für die günstige Entwickelung in Bezug auf Handel und Wandel knüpfen.

Vergebens wird der Leser in der vorstehenden Depesche eine Nachricht suchen, zu deren Uebermittelung sonst der Telegraph gebraucht wird. Es ist vielmehr ein Stimmungsbericht oder eine Reflexion, die Stimmung machen soll. Gewiß sind wir Alle erfreut, daß der gestrige Tag ohne alle und jede Störung verlaufen ist — aber daraus heute schon den Schluß auf eine günstige Entwickelung in Bezug auf Handel und Wandel zu ziehen, das ist denn doch mehr als sanguinisch. Der Wunsch ist ja vollkommen gerechtfertigt, aber so rosenfarben ist leider die Situation noch nicht.

Das Centrum sorgt schon für die aufregendsten Debatten, die in den nächsten Tagen im Abgeordnetenhause stattfinden werden. Es hat nämlich den Antrag gestellt, daß die Verfassungsartikel 15, 16 und 18, welche das Verhältniß zwischen Staat und Kirche betreffen, wiederhergestellt werden; und die „Germania" begrüßt den Antrag mit den Worten: „Die Centrumsfraction hofft negativ durch eine scharfe, sachliche Kritik der Lage und positiv durch den Antrag, den sie gestellt, die friedlichen Absichten, von welchen man redet, zu fördern, und glaubt nicht zu irren, wenn sie in allen Verhetzungen und Verleumdungen, die sich in Folge des Antrages etwa wieder zeigen werden, ein Anzeichen erblickt, daß es mit den friedlichen Absichten auf gewisser Seite nicht so sehr Ernst sei, wie man im Lande glauben machen möchte." Nun, unsere Ultramontanen wissen so gut wie wir, daß diese Verfassungsartikel vollinhaltlich nicht wiederhergestellt werden können, aber darauf kommt ihnen auch weniger an als auf die Aufregung, die durch die Vertheidigung des Antrages wieder hervorgerufen wird. Der Culturkampf soll eben nicht ruhen und um so weniger ruhen, als die Regierung mit dem Papste oder mit den von diesem berufenen Personen in Unterhandlungen begriffen ist.

Die neuen **ungarischen** Minister werden von der Landespresse nicht eben freundlich begrüßt. Daß der neue Finanzminister, Graf Scapary, nicht der geeignete Mann sei, die schwierige finanzielle Lage des Landes zu bessern, wird ziemlich allgemein betont, am Massivsten aber ist der „Egyetectes", welcher das Cabinet ein Nihilisten-Cabinet nennt. Die Mitglieder, sagt das Blatt, sind einander gleich werth. Sie unterschreiben, was zu unterschreiben, erscheinen im Parlament, wenn Sitzung ist, antworten auf Interpellationen, wenn Tisza befiehlt, verständigen sich, wenn es Tisza gestattet, demissioniren, wenn es Tisza wünscht, und nehmen die Demission zurück, wenn Tisza sie zurücknimmt; Nihilisten jeder Einzelne, Nihilisten insgesammt.

Ueber die Persönlichkeit des neuen **türkischen** Großveziers, Chaireddin Pascha, lesen wir in der „Pr.":

Dem Sultan wurde er durch ein religiös-philosophisches Werk bekannt, das er als tunesischer Minister schrieb, und dieses gab Anlaß zu seiner Berufung nach Konstantinopel in die Umgebung Abdul Hamid's. Er benahm sich bei demselben mit der Devotion des Duodezministers, die dem an mitunter wenig angenehme Behandlung seitens seiner Großveziere gewöhnten Khalifen außerordentlich gefallen zu haben scheint: nebenbei verstand es der Tunisier, sich als Mithad II. und großen Reformer in den original türkischen Journalen Reclame machen zu lassen, so daß man ihn sehr bald zum ersten Minister designirte. Leider machte er, sobald sich seine Weisheit praktisch erproben sollte, einige Fiascos, die ihm die momentane Ungnade des Sultan zugezogen hatten. Davon wollen wir nicht reden, daß er der moralische Urheber der bekannten Note über die österreichischen Gräuel in Bosnien sein soll; es wurde damals erzählt, es habe ihn, den an kleine Verhältnisse Gewöhnten, der Kriegsschwindel befallen, als er den immer noch ansehnlichen Rest der Pfortenarmee überblickte, und er habe im Yildiz-Kiosk gerathen, die Russen in die Donau und die Oesterreicher über die Save zurückzuwerfen; diese Dinge sind indessen nicht bestätigt. Vor aller Welt erlitt Chaireddin Pascha aber einen Echec, als er den Vorsitz in der Commission übernahm, welche der Sultan zur Regelung der heillosen Papiergeldwirthschaft ernannte und hier mit den wunderlichsten Vorschlägen debütirte, welche die Heiterkeit aller Finanzkreise erregten. Es war nun einige Wochen lang von dem „Reformer", den man für abgethan hielt, nicht mehr die Rede; heute Abends finden wir ihn als Großvezier wieder.

Der „Polit. Corresp." gehen übrigens aus Konstantinopel sehr beunruhigende Nachrichten über die Besorgnisse zu, welche der immer verzweifelter sich gestaltende Stand der türkischen Staatsfinanzen in Pfortenkreisen hervorruft. Unmittelbar vor seinem Sturze arbeitete Savfet Pascha an einer an die Großmächte zu versendenden Circularnote, welche die Finanznoth zum Gegenstande haben sollte. In derselben sollte darauf hingewiesen werden, daß die finanziellen Hilfsquellen der Türkei in Folge der Rüstungen, die ihr durch die Situation aufgedrungen werden, erschöpft sind. Die Regierung des Sultans verlange nichts sehnlicher, als zu entwaffnen, die Armee auf den Friedensfuß zu setzen und sich ganz dem Reformwerke zu widmen. Soll aber die Entwaffnung möglich werden, müsse die Lage der Türkei eine normale werden und die Sicherheit nach Außen wieder zurückkehren. Zu diesem Behufe appellire der Sultan in dringender Weise an alle Großmächte und bitte sie um ihre wohlwollende Unterstützung. Ob und inwieweit der seither vollzogene Cabinetswechsel auf die Absendung und den Inhalt dieser Note Einfluß üben wird, läßt sich noch nicht bestimmen.

In **Italien** sind es, wie eine Römische Correspondenz der „K. Ztg." sehr gut auseinandersetzt, hauptsächlich drei Strömungen, welche innerhalb der Volksvertretung gegenwärtig zu einer Katastrophe hindrängen: die Rechte, die das Leitseil, an dem sie Cairoli lenkte, zerrissen sieht und die zu dem System der mit dem Feigenblatt der Interpretirungskünste verhüllten Zwangsmaßregeln zurückkehren möchte, die Anhängerschaft Nicotera's mit der brutalen Polizeigewalt und endlich die lendenlahme Genossenschaft von Crispi und Depretis. Was die letzteren von Cairoli trennt, ist persönlicher Natur, hervorgerufen durch das etwas schroffe Auftreten des Minister-Präsidenten in den ersten Zeiten seiner Verwaltung. Was diese drei gegen die Regierung anstürmenden Strömungen aber eint, ist einzig und allein der Gedanke, daß mit dem Programm von Pavia und Iseo nicht zu regieren ist. Welches aber nunmehr die Grundsätze der Verwaltung sein sollen, darüber ist zwischen den drei verschiedenen Lagern auch nicht die Spur von Uebereinstimmung. An ein Zusammengehen der drei Gruppen ist nicht zu denken, und jeder Versuch zur Aufstellung eines gemeinsamen Programms darüber, wie denn die anschwellende anarchische Bewegung einzudämmern sei, würde genügen, den inneren Zwiespalt noch vor der bevorstehenden Krisis klar zu legen. Ein Mißtrauensvotum bereitet sich vor, ehe man weiß, welchen Männern und welchen Verwaltungsgrundsätzen man ein Mißtrauensvotum geben kann. Es ist der alte Krebsschaden dieser Kammer. Hätte zur Zeit der letzten Krisis Zanardelli gesagt, daß er 30,000 Unteroffizieren des Heeres Stimmrecht geben wollte oder Seismit-Doda sich im voraus zur gänzlichen Abschaffung der Mahlsteuer bekannt, die Beiden wären schwerlich Minister geworden. Jetzt sind die Verhältnisse noch chaotischer und der vielköpfige Souverän Italiens steht auf dem Gipfel der Zerfahrenheit gerade in dem Augenblicke, wo Klarheit und Festigkeit in der Leitung der Geschäfte geradezu eine Lebensfrage für das Land geworden ist. Die Regierung selbst scheint mittlerweile noch nicht alle Lebenshoffnung aufgegeben zu haben. Herr Cairoli liegt freilich noch auf seinem Schmerzenslager, und Herr Zanardelli ist mit dem Einsammeln gewisser „günstiger Nachrichten" beschäftigt, wie er sagt, mit denen er den bevorstehenden siebenzehn Interpellationen zu begegnen gedenkt. Der Justizminister aber hat sich zu einem Rundschreiben an die Generalprocuratoren aufgerafft, in dem dieselben aufgefordert werden, gegen die Barsanti-Vereine auf Grund eines sehr zahmen Artikels des Strafgesetzbuches vorzugehen. Keine zwei Tage sind nach Erlaß dieser Maßregel verflossen, und schon hört man, daß 140 Processe gegen solche Gesellschaften und Mitglieder derselben eingeleitet sind. Der Minister verlangt genaue Mittheilungen über die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchungen und mögliche Beschleunigung der Processe.

Das **englische** Parlament hat gestern in beiden Häusern nach verhältnißmäßig kurzer Debatte und zwar ohne Abstimmung den Adreßentwurf auf die Thronrede angenommen. Was die Letztere selbst anlangt, so hat man darin namentlich alles, was sich auf das Verhältniß zu Rußland beziehen könnte, vermißt und dadurch die vorwiegend friedliche Politik der Regierung bestätigt gefunden. Gewiß ist, daß die zuletzt wieder günstiger lautenden Nachrichten vom afghanischen Kriegsschauplatze der Regierung bei diesem Bemühen sehr zu Statten gekommen sind. In Beziehung auf diese Meldungen selbst aber wird die Mahnung zu vorsichtiger Aufnahme immer lauter. So führt der Correspondent der „Times" in Lahore in einer Depesche vom 1. d. M. Klage über die strenge und wie er meint, ganz unnöthige Durchführung des Verbotes, Zeitungstelegramme ohne vorherige Revision der Behörden abzusenden. „Die Presse — heißt es dann weiter in dieser telegraphisch beförderten Beschwerde — beklagt sich auch über die ganz unerwartete Erneuerung der veralteten Ordre wider das Schreiben von Stabsoffizieren für Zeitungen. Dadurch sind im letzten Augenblicke die Zeitungen des Dienstes von Offizieren heraubt worden, die unter vollem Mitwissen ihrer Vorgesetzten sich zur Lieferung von Nachrichten verpflichtet hatten. Einige der besten Zeitungen sind so gänzlich ohne Nachrichten von der Front geblieben, während die amtlichen Depeschen äußerst mager sind." Weiter heißt es: „Des Emirs Brief (aus dem Blaubuche bekannt) hat Diejenigen, welche vorbereitet waren, ihn unhöflich und unfreundlich im Tone wie unbefriedigend im Wesen zu finden, überrascht. Es wird indeß geltend gemacht, daß die englische Uebersetzung nicht annähernd den unhöflichen Ton des persischen Originals wiedergiebt."

Unvergleichlich längere Zeit, als das englische Parlament hat das **belgische** Abgeordnetenhaus zur Debattirung des Adreßentwurfs auf die königliche Thronrede gebraucht. Die betreffende Generaldebatte wurde nämlich erst am 28. v. Mts. zum Abschlusse gebracht. Vor der Specialdebatte ergriff der Cabinetschef noch einmal das Wort, um die Tendenzen des Ultramontanismus und die zweideutige Haltung der parlamentarischen Rechten zu beleuchten. Der Redner warf den Clericalen unter dem rauschenden Beifall der Linken vor, entweder verblendet oder Mitschuldige zu sein. Auch ging der Cabinetschef sehr scharf mit der Opposition ins Gericht, mit Bezug auf ihren Versuch, die Liberalen mit Internationalisten und Socialisten zu identificiren, während die clericale Partei nicht blos im Auslande, sondern auch in Belgien wiederholt im Bündnisse mit der Internationale öffentlich aufgetreten sei und eine ultramontane Zeitung, der „Courrier de Bruxelles", noch kürzlich anläßlich des gegen den König von Italien verübten Attentates behauptet habe, derselbe habe dies Schicksal verdient.

Aus **Amerika** meldet man in Bezug auf den dort sonst in schönster Blüthe gestandenen Socialismus den plötzlichen Rückgang desselben. Den „Hamburger Nachrichten" schreibt man nämlich aus Saint-Louis vom 13ten November über die Novemberwahlen und die dabei erfolgte Niederlage der demokratischen Partei: „Eine segensreiche Erscheinung bei dieser Wahl ist das völlige Verschwinden des Socialistenunfugs, als wären sie niemals dagewesen! In Saint-Louis und in Chicago, wo sie mit ihrer Wahl am dicksten thaten, konnten sie, hier unter 38,000, in Chicago unter 56,000 Stimmgebern, keine 1000 Stimmen für ihre Candidatenliste zusammenbringen. Könnte man aber auch ihre Corporalsgarde die Revue passiren lassen, sodaß hinter diesen Ziffern die Leute selbst zum Vorschein kämen, man würde eine aus allen Weltgegenden zusammengelaufene Schar von unwissenden, rohen, gewissenlosen Taugenichtsen finden, die durchaus nicht dem eigentlichen Arbeiterstande, sondern dem alle Großstädte der Welt verpestenden Bettelproletariat und niedern Abenteurerthum angehören. Als Partei hat der Socialismus hier ausgerungen. Ihrer Unwissenheit und Roheit wegen ist dieselbe nicht einmal als Reformferment zu gebrauchen. Auch in der Stadt Newyork, wo die Socialisten viel Wesens von ihrer Stärke zu machen wußten, haben sie nicht einen einzigen von ihren Candidaten durchsetzen können. Ja sie zeigten sich dort als gänzlich unfähiges „Stimmvieh", das der erste beste Demagog nach Belieben gängeln konnte."

Deutschland.

= **Berlin**, 5. Decbr. [Prüfung der Apothekergehilfen. — Das Abgeordnetenhaus und der kleine Belagerungszustand. — Vorlagen. — Die Leichenfeier Bonin's.] Bezüglich der Prüfung der Apothekergehilfen beantragen die Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr zufolge eines Antrags Mecklenburg-Strelitz's folgende Bestimmungen:

„Die Prüfungen werden in der zweiten Hälfte der Monate März, Juni, September und December jeden Jahres an den von dem Vorsitzenden der

im § 1 bezeichneten Aufsichtsbehörde festzusetzenden Tagen abgehalten. — Das von dem nächstvorgesetzten Medicinalbeamten (Kreisphysikus, Kreisarzt u. s. w.) bestätigte Zeugniß des Lehrherrn über die Führung des Lehrlings, sowie darüber, daß der letztere die vorschriftsmäßige dreijährige — für den Inhaber eines zum Besuche der Universität berechtigten Zeugnisses der Reife, zweijährige — Lehrzeit zurückgelegt hat oder doch spätestens mit dem Ablauf des betreffenden Prüfungsmonats zurückgelegt haben wird."

Der Etat des Ministeriums des Innern und damit eine Besprechung des Erlasses des Staatsministeriums über die theilweise Anwendung des § 28 des Socialistengesetzes, für Preußen wird frühestens am Montag, jedenfalls aber im Laufe der nächsten Woche auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden. — Dem letzteren ist zugegangen ein Gesetzentwurf über die Zwangsvollstreckung für das unbewegliche Vermögen (Subhastations-Ordnung), ferner die Uebersichten über den Fortgang des Baues und der Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen pro 1877 und 1878 und über Stand und Fortgang derjenigen Eisenbahnen, für welche in der Zeit vom 1. October 1877 bis Ende December 1877 theils besondere Anleihen aufgenommen, theils Mittel im Extraordinarium des Etats bewilligt worden sind. — Heute Nachmittag 1 Uhr fand im Sterbehause Potsdamerstraße 5 die Leichenfeier für den vor wenigen Tagen verstorbenen Alterspräsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, Staatsminister a. D. von Bonin statt. Vor dem unter hochstämmigen Blattpflanzen und von brennenden Kandelabern umstellten Sarge hielt der Hofprediger von Hengstenberg die Leichenrede, in welcher er ein Lebensbild des Entschlafenen entrollte. Gesang des Domchors leitete die Feier ein und schloß dieselbe. Mehr als 50 Personen aus militärischen, hohen Staatsbeamten- und parlamentarischen Kreisen hatten sich trotz der großen Schwierigkeiten der Passage eingefunden, welche durch die Nähe der Feststraße des kaiserlichen Einzuges entstanden waren. Das Abgeordnetenhaus vertrat dessen erster Vicepräsident, Kreisgerichtsrath Klotz. Nach beendeter Feier wurde der Sarg nach dem Potsdamer Bahnhof überführt, und von dort Nachmittags nach dem Gute des Verstorbenen Brettin bei Genthin gebracht, um in der dortigen Familiengruft die letzte Ruhestätte zu finden.

Berlin, 5. Dec. [Der Antrag des Centrums auf Verfassungsänderung. — Communalsteuer-Freiheit der Beamten. — Ein Beschluß der Reichsbank. — Aus der Budget-Commission. — Reform der Brausteuer. — Insecten-Tilgungskosten.] Man darf gespannt darauf sein, ob die Regierung sich bei Gelegenheit der ersten Berathung des vom Abg. Windthorst-Meppen eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Wiederherstellung der früheren Verfassungsartikel 15, 16 und 18, dazu bereit finden lassen wird, über den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsverhandlungen mit Rom, die zwar nicht abgebrochen sind, aber auch nicht vorwärts zu kommen scheinen, Erklärungen abzugeben. Von einem Eingehen auf den Vorschlag des Centrums kann ja ernstlich nicht die Rede sein, denn eine Wiedereinfügung jener Artikel in ihrer ursprünglichen, nicht in der durch das Gesetz vom 5. April 1873, den unmittelbaren Vorläufer der Maigesetzgebung, abgeänderten Gestalt müßte zur Folge haben die Abschaffung aller jener kirchlich-politischen Gesetze, die dann mit der Verfassung im Widerspruch ständen. Bekanntlich glaubten Regierung und Landtag noch im Jahre 1873 mit einer veränderten Fassung der Artikel 15 und 18 auskommen zu können, zwei Jahre später aber, als die Gesetze über das Verbot der Orden und die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchen-Gemeinden erlassen werden sollten, sah man sich gezwungen, diese beiden Artikel sowohl wie den verwandten Art. 16 ganz aufzuheben. Das geschah denn durch das Gesetz vom 18. Juni 1875. — Eine Hauptbestimmung in dem Communalsteuergesetzentwurfe, die Exemptionen der Beamten, die schon bei den vorjährigen Berathungen zu unentschiedenen Differenzen zwischen den Vertretern der Regierung und der Commission des Abgeordnetenhauses Anlaß gab, ist in der neuen Vorlage von dem § 14 des früheren Entwurfs nur durch die formelle Fassung, nicht aber in ihrem materiellen Inhalte verschieden. Der neue § 14 besagt nämlich, daß hinsichtlich der Reichs-, Staats- und Hofbeamten, Geistlichen und Elementarlehrer &c. die Bestimmungen in der Verordnung vom 23. September 1867 im ganzen Staate zur Anwendung kommen. Geistliche und Elementarlehrer sind danach hinsichtlich ihrer Besoldungen und Emolumente von allen directen Communal-Auflagen völlig befreit. Beamte können von ihrem Diensteinkommen einschließlich der Warte- und Ruhegehälter zu directen Communal-Auflagen nur insoweit herangezogen werden, als diese von allen Pflichtigen nach dem Maßstabe des persönlichen Einkommens erhoben wird. Das Dienst-Einkommen wird nur halb so hoch als anderes gleich hohes persönliches Einkommen der Steuerpflichtigen veranlagt, in keinem Falle aber dürfen die communalen Auflagen der Beamten je nach der Höhe ihres Dienst-Einkommens 1, 1½ und 2 Procent desselben übersteigen. — Großes Aufsehen erregt im Publikum eine Bekanntmachung des Reichsbankdirectoriums, nach welcher von Vormündern und Pflegern wie von Privatpersonen Gelder zur verzinsbaren Belegung bei der Reichsbank nicht mehr angenommen werden. Alle gegenwärtig bei der letzteren belegten Gelder dieser Art werden unter dem 3. December behufs Rückzahlung gekündigt. Die Abhebung des Capitals und der rückständigen Zinsen geschieht bei der Reichsbankanstalt des Belegungsorts gegen Rückgabe der Schuldurkunde (Quittungsbuch, Bank-Obligation oder Empfangsbescheinigung). Sie ist schon vom 9. d. Mts. ab zulässig, geschieht sie aber nicht spätestens bis zum 31. März 1879, so hört mit diesem Tage die Verzinsung auf und das Depositum kann auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers gerichtlich hinterlegt werden. — Bei den Berathungen der Budgetcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbung von Grundstücken zum Neubau der geburtshilflichen Klinik, der Universität Berlin (über den soeben Abg. Dr. Virchow einen kurzen, aber recht lesenswerthen Bericht erstattet hat), ist auch von einer Seite, und wie es scheint, nicht ganz mit Unrecht, tadelnd hervorgehoben worden, daß in den letzten Jahren kolossale Summen für Universitätszwecke verausgabt und an einzelnen Orten Prachtbauten errichtet seien, deren architektonische Ausstattung über das Bedürfniß hinausgeht. Das Erforderniß für den Ankauf eines Grundstücks zum Neubau der gedachten Klinik, das übrigens von der Commission einstimmig zur Bewilligung empfohlen wird, beträgt bekanntlich 1,200,000 M. Die vorläufige Anschlagssumme für den Bau selbst beläuft sich auf 1,540,000 M. — Während in Norddeutschland vorgeschlagen ist, bei der Reform der Brausteuer zu dem süddeutschen System der Mahlsteuer überzugehen, ist neulich in der badischen zweiten Kammer vom Ministertische erklärt worden, daß eine Ausdehnung der preußischen Brausteuer auf das ganze Reich in Aussicht stehe. Der preußische Finanzminister läßt übrigens gegenwärtig durch die Provinzialsteuerbehörden Erhebungen veranstalten, welche ergeben sollen, was für Bedenken einer etwaigen Einführung des süddeutschen Systems entgegenstehen. — In dem letzten preußischen Etatsjahr 1877/78, über das jetzt die Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben vorliegt, ist eine sehr wesentliche Etatsüberschreitung (von nicht weniger als rund 550,000 M.) durch die Vertilgung schädlicher Waldinsecten, insbesondere der großen Kiefern-Raupe, hervorgerufen worden. Letztere wurde in einem erheblichen Theile der Staatsforsten, namentlich in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Posen und Sachsen, in einer so bedeutenden Anzahl aufgefunden, daß es zur thunlichsten Verhinderung einer Verheerung der befallenen Forsttheile nothwendig war, ausgedehnte Vertilgungsmaßregeln zu treffen. Diese Maßregeln, durch welche es gelungen ist, größere Verluste abzuwenden, und die sonstigen Vorkehrungen gegen Insectenschäden, insbesondere gegen die Borkenkäfer-Vermehrung in Folge Wind- und Schneebruchs, haben den außergewöhnlich hohen Kostenaufwand von 703,205 M. erfordert.

[Dr. Falk.] In Abgeordnetenkreisen, und zwar in solchen, welche dem Cultusminister nicht fern stehen, verlautet, wie man der „Magdb. Ztg." schreibt, daß Dr, Falk sein Abschiedsgesuch nach Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser aufs Neue einreichen werde. Die Meinungen über den Ausgang, den diese bekanntlich noch schwebende Falk'sche Entlassungs-Angelegenheit nehmen werde, waren getheilt.

[Domprediger Dr. Schramm.] Die „Kreuzztg." schreibt: Der gegen die Wahl des Dompredigers Dr. Schramm zum Pfarrer von St. Jacobi hierselbst erhobene Einspruch ist seitens des königl. Consistoriums der Provinz Brandenburg, unter vorschriftsmäßiger Zuziehung des Provinzial-Synodal-Vorstandes, als begründet anerkannt und demgemäß beschlossen worden, auch dieser Wahl die Bestätigung zu versagen.

[Die Illumination zur Feier der Ankunft des Kaisers.] Hierüber lesen wir in der „Voss. Ztg." u. A. Folgendes; Die Illumination gehörte zu den glänzendsten, die Berlin jemals gesehen, und wurde durch die günstige, ruhige Witterung wesentlich in ihrem Effect erhöht. Von Gebäuden, die sich durch ihre reiche Gasbeleuchtung hervorthaten, erwähnen wir die Reichsbank, deren Mittelbau in höchst effectvollen architektonischen Lichtlinien und großen Sternen glänzte; dann die Reichspost in der Leipziger-Straße, die am Tage reich durch Fahnen, Guirlanden und Gruppen hochstämmiger Topfgewächse decorirt war und deren grandioses Portal am Abende mit einem Rahmen von bunten leuchtenden Lämpchen umgeben strahlte, während von den Zinnen des monumentalen Baues herab riesige Pechbrände ihr Licht weithin verbreiteten. Der Wilhelmsplatz war überraschend großartig erleuchtet. Der Kaiserhof zeigte lange Lichtlinien in seiner Front und Sterne in Mitte der Fenster, außerdem erhellte elektrisches Licht vom Dache des Hotels aus den ganzen großen Platz, der außerdem in überaus reicher Pracht durch zahllose bunte Lampions, die die Mitte des Platzes einzäunten, und durch Glas-Pyramiden, die die Denkmäler der verdienten Generale Friedrichs des Großen erleuchteten, in Tageshelle verwandelten. Die vierzehn großen Fenster des Patentbureau von Brandt und von Nawrocki, Ecke der Wilhelm- und Leipziger Straße, waren mit von künstlerischer Hand dargestellten transparenten Bildern, die ebenso viele Momente aus der Geschichte Preußens aufwiesen, ausgefüllt und lockten im Verein mit der brillanten Illumination des gegenüber gelegenen Kriegsministeriums eine ungeheure Anzahl Schaulustiger herbei. Vor dem Potsdamer Thore zeichnete sich schon am Tage der Garten und das Restaurant Bellevue durch geschmackvolle und sinnige Decoration aus, am Abend strahlten nun auch noch die Gaslinien, Sterne und Pyramiden weithin und trugen nicht wenig zu der herrlichen Beleuchtung des Potsdamer Platzes bei, der von einer kaum zu durchdringenden Menschenmasse besetzt gehalten wurde. Sehr geschmackvoll war das Haus der Germania am Leipziger Platze erleuchtet, in deren oberen Räumen sich noch ganz besonders die reiche Illumination der Fenster der türkischen Botschaft, deren Lichter in Form von Halbmonden ihren Glanz verbreiteten, bemerkbar machte. Unter den Privathäusern und Etablissements Unter den Linden, welche sich durch künstlerische Ausschmückung und Illumination ganz besonders auszeichneten, nennen wir das Haus Nr. 18, von dessen fünftem Fenster des zweiten Stockes aus seiner Zeit der meuchlerische Schuß fiel. Dasselbe zeigte unter Anderem ein nach Compositionen des Malers der Künstler-Akademie Fischer-Cöslin angefertigtes Transparentbild. Das Bild zeigte eine Berolina im glänzendsten Gewande, dem zurückkehrenden Kaiser ein Kornblumen-Bouquet darbietend. Große eiserne Kreuze aufs Reichste ausgestattet ruhten zu deren Füßen. Den Glanzpunkt bildete unstreitig das Hotel und Café Bauer, die Illumination überstrahlte sämmtliche Gebäude dieses Abschnittes. In dem Erdgeschoß dieses Prachtbaues in der Friedrichstraße erblicke man ein großes Transparentbild des Kaisers, gemalt von Herrn Zickendrath, einem Schüler des Professor Gussow. Die Seiten zeigten schwungvolle Gedichte, die Abreise und Wiederkehr des Kaisers nach Berlin behandelnd. In der Kaisergallerie war von Weusel, dem Aussteller der Nordpolgallerie, ein prächtiges Transparentbild angeheftet. Originell decorirt war das Schaufenster des Fruchtwaarenhändlers Taussig in der Leipzigerstraße 113. In dem durch hundert Kerzen brillant beleuchteten Schaufenster prangte die lorbeer-bekränzte Büste des Kaisers, von Blumen und Guirlanden umgeben, und darunter ein Riesen-W aus den prachtvollsten italienischen Aepfeln aus allen Sorten und Farben zwischen Weintrauben gruppirt, hergestellt. Die Roßstraße war durch freiwillige Beiträge der Hausbesitzer sehr geschmackvoll mit Guirlanden, die quer über die Straße angebracht waren, decorirt. Auf dem Platze vor der Akademischen Bierhalle war das Standbild Hegels mit Guirlanden geschmackvoll decorirt. Die Illumination an der Straßenfront der Walhalla in der Charlottenstraße hat verdiente Bewunderung erregt. Die Decoration zeigte eine architektonisch durchgebildete Front, deren einzelne Theile auf das Reichste im Glanze von beiläufig 15,000 Gas- und Oelflammen erstrahlten, während die Büsten des Kaiserpaares den Mittelpunkt des Ganzen bildeten. Das Arrangement, das durch den Schmuck der Fahnen und Banner gehoben wurde, war von höchst ansprechender und glänzender Wirkung.

Die Majestäten, meldet die „Nat.-Ztg.", waren von den Aufregungen des Tages leider zu angegriffen, um eine Rundfahrt durch die Straßen antreten zu können. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst den Kindern, der Erbprinz und die Erbprinzeß von Meiningen, sowie der Prinz

---

Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz.**

Zwölftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Frank's Entsetzen und Kummer waren groß, als er von dem neuen Duell hörte. Er rieth davon ab, schmähte und predigte aber ganz vergebens.

„Wie ein bekehrter Kannibale, der heimkehrend seinem Stamme den Frieden predigt," sagte Wallace mit liebenswürdigem Lächeln, aber ungerührt und unüberzeugt.

„Wer ist Dein Secundant?" fragte Frank, der bei diesem auf leichteres Spiel hoffte als bei dem Duellanten.

„Bruce," erwiderte Wallace mit einer wunderlichen, halb entschuldigenden Grimasse.

„Dein eigener Bruder Bruce?" rief Frank bestürzt. „Das ist ja schrecklich, ist unerhört geradezu. Findest Du es nicht selbst scandalös?"

„Es ist ungewöhnlich", gab Wallace zu. „Aber Vincenz Beaumont hat Nichts dagegen und hat zudem selbst seinen eigenen Verwandten, Bent Armitage, gewählt. Ueberdies", fügte er mit einem Blick fast rührenden Vertrauens auf seinen älteren Bruder hinzu, „bin ich bei ihm am besten aufgehoben".

Bruce Mc Alister konnte trotz seines sechs Fuß hohen Wuchses in gladiatorischem Sinne nicht eben schön genannt werden, besaß aber eine wundersame Anmuth. Obgleich in einem Alter von nicht viel mehr denn dreißig Jahren stehend, ruhte auf dem hageren Gesicht des jungen Mannes ein eigener Ausdruck von Mattigkeit. Er litt an der Auszehrung, und vielleicht trug diese Krankheit dazu bei, den Reiz seines Gesichtsausdruckes zu erhöhen. Aus seinen großen nußbraunen Augen, die tief in ihren Höhlen lagen, sprach eine melancholische Zärtlichkeit mit fast überirdischem Schimmer. Sein edles, durchgeistigtes, liebenswürdiges Antlitz nahm sofort den Beschauer gefangen. Dem gewinnenden Lächeln, der schmeichelnden Verbeugung, dem Wohllaut der Stimme dieses Mannes ließ sich nicht widerstehen. Fremde bewillkommnete ein Blick seines Auges wie werthgeschätzte Freunde, und er hinterließ ihnen selbst bei dem kürzesten Zusammensein einen unvergeßlichen Eindruck. Dieser Mann schien nie an sich und nur an Andere zu denken.

„Es ist ein ungewöhnlicher Schritt, Frank," sagte Bruce mit seiner weichen, tiefen und doch schwachen Stimme. „Und nur die volle Zustimmung der anderen Partei konnte uns dazu ermächtigen. Ich übernahm das Amt, um Wallys Gefahr zu verringern."

Frank stöhnte laut auf und ließ sich von Bruce den Vorfall nochmals erzählen.

„Beaumonts Manieren und Worte waren unangenehm sarkastisch," schloß Bruce ruhig, „und Wallace nahm sie ihm natürlich übel."

„Und dennoch lauteten Vincenzens Worte immerhin — parlamentarisch," drängte Frank. „Ich darf Dich nicht tadeln, Wallace, aber Du hättest Deine so schroffe Erwiderung zurückhalten sollen. Würdest Du Dich nicht entschuldigen? Ich thäte es an Deiner Stelle, ich thäte es unbedingt."

Wallace starrte ihn an, rieb sich nachdenklich die Stirn und schüttelte dann entschieden den Kopf.

„Und aus diesem Grunde willst Du Dich schlagen?" fuhr Frank fort. „Willst wirklich eine Pistole auf Deinen Mitmenschen richten? Das ganze Ding — ich meine den Duellcodex — ist eine Barbarei. Man lehrte mich ihn zu verehren — von heute ab verachte ich ihn."

„Natürlich will ich mich schlagen", erwiderte Wallace, indem er sich den vorzeitig kahlen, oder doch mindestens nur flaumigen Kopf rieb. „Nicht als ob ich dafür eingenommen wäre. Ich weiß sehr wohl, daß diese blutigen Schlägereien von einem bestialischen Raisonnement zeugen. Und über den Duellcodex denke ich genau wie Du und betrachte ihn als eine veraltete Barbarei. Doch unsere Gesellschaft will es so. Wenn die Gesellschaft erklärt, was ein Gentleman zu thun hat für einen bestimmten Fall — noblesse oblige — so bleibt ihm eben nichts übrig, als sich zu fügen. Wenn die Gesellschaft erklärt, daß ein Gentleman Biber tragen soll", hier nahm er seinen Hut mit bezeichnenden Geberden ab, „so muß er sich einen anschaffen. Ein unangenehmes Ding, häßlich und unbequem, seht's nur an. Seht auch meinen Kopf an. Kahl zu achtundzwanzig Jahren! Das ist das Werk eines schwarzen heißen Bibers. Da er aber zum Kopfschmuck eines Gentleman ausersehen wurde, ergab ich mich drein. Genau so ist's mit dem Duellgesetz. Verwünschter Unsinn, dem ich nicht ausweichen kann. Mich gelüstet's nicht, auf die Beaumonts zu schießen. Ich würde sie so gern wie jeden Anderen in Frieden lassen. Wenn sich aber ein Beaumont an mir reibt, und die Gesellschaft sagt, woll'n mal sehen, wie er's aufnimmt, nun, so bleibt mir nur die Antwort mit der Pistole übrig. Thut mir leid, kann's aber nicht ändern. Gewiß ist meine Lage anfechtbar. Verträgt keine Logik und ist Gott kein Wohlgefallen. Weiß ich Alles, mache mir selber keinen blauen Dunst vor. Und bei Georg! ich möchte gern Vernunft und Handlungsweise übereinstimmen lassen. Ich möchte es, und weiß, daß ich's nicht kann."

„Wollen wir nicht den Eltern die Entscheidung übertragen?" fragte Frank, der an einen Familienrath dachte, wie Oberst Kershaw es auch gethan.

„Um's Himmel's Willen, nein!" bat Wallace. „Ohne meinen Entschluß ändern zu können, würdet Ihr mich nur entsetzlich quälen, Mutter würde auf Eurer Seite stehen, und sie allein ersetzt ein Heer. Ja, bei Georg! eines der Heere, die der Herr der Heerschaaren selbst anführt", erklärte Wallace von dem Gedanken an die Vollkommenheiten seiner Mutter hingerissen. „Sie ist ein Friedenshort", fuhr er fort. „Sagte sie doch, sie wünsche fast, keine Knaben zu haben; wenn ihre Kinder Mädchen gewesen wären, so hätte diese Fehde vielleicht ihr Ende gefunden. Nun, bei Georg! ich hätte nichts dagegen, ein Mädchen zu sein. Vielleicht wäre ich hübscher! Auch hätte ich mein Haar nicht eingebüßt, weil ich alsdann nicht nöthig gehabt hätte, einen Biber zu tragen. Und dabei rieb er sich die flaumige Spitze seines Kopfes mit kläglichem Humor. „Guter Gott! Zu achtundzwanzig Jahren kahl! Ein garstiges Gebrechen!"

Er zeigte sich trotz des Todesschattens, der seinen nächsten Tag verdüstern konnte, so entschlossen, daß Frank in Verzweiflung gerieth.

Jetzt brachte ein Neger die Meldung, daß „Mars Bent Armitage mit Mars Bruce zu sprechen wünsche."

Bruce ging in ein anderes Zimmer, empfing Armitage mit einer fast zärtlichen Höflichkeit, sprach ein paar Augenblicke leise mit ihm und geleitete ihn dann so beflissen wie eine Dame an sein Pferd. Als er zu seinen Brüdern zurückkehrte, lag in seinen sonst so melancholisch blickenden Augen ein heiteres Lächeln.

„Ich bringe merkwürdige Nachrichten", sagte er ruhig. „Das Duell kann jetzt in allen Ehren vermieden werden."

„Wie?" fragte Frank begierig.

„Was?" rief Wallace erstaunt.

„Hört an!" sagte Bruce und entfaltete einen Brief. „Im Namen meines Duellanten Mr. Vincenz Beaumont, ziehe ich die an Mr. Wallace Mc Alister gerichtete Forderung zurück. Das einzige Motiv dieser Zurücknahme beruht auf dem Dankgefühl Mr. Beaumont's und seiner Familie gegen Mr. Frank Mc Alister für die Lebensrettung Miß Katharina Beaumont's." Gezeichnet: Bentley Armitage."

„Bei Georg!" rief Wallace wieder und wieder. „Ich muß ihm meine Entschuldigung schicken", sagte er nach einer Weile. „Und muß ich's nicht, so will ich's doch. Schreib' mir eine Entschuldigung, Bruce, ja? Bei Gott, ich hätte einem Beaumont nie eine so menschliche Empfindung zugetraut. Was Du willst, Bruce, ich unterschreibe Alles. Das tausendjährige Friedensreich scheint seinen Einzug zu halten. Was würden unsere Vorfahren dazu sagen? Das ist Dein Werk, Frank, bei Georg, und Du darfst stolz darauf sein. Du hast durch die Rettung des Mädchens mein Leben und vielleicht auch das von Vincenz gerettet. Drei Leben auf einen Zug! Wie ein Teufel — nein, wie ein Engel steigst Du zu uns herab. Bei Georg! Alter Junge, ich bin Dir ungeheuer dankbar! Ja, das bin ich! Darfst glauben. Bist Du fertig, Bruce? Zeig' her! So! Wenn Du es nun in schicklichster Weise übersenden wolltest, Bruce? — Dabei muß ich Dir noch meinen Dank aussprechen, alter Junge, daß Du so treu zu mir gestanden hast. Ich habe wahrhaftig Glück mit meinen Brüdern."

„Hoffentlich ist das der Anfang des Endes für den unseligen Familienstreit!" sagte Frank erleichtert.

„Wohl, ich habe nichts dagegen!" gab Wallace zu.

„Du solltest Dich so kühl nicht äußern", drängte Frank. „Eine Freundlichkeit ist der anderen werth. Heute hast Du Dich von einem Beaumont im Wettlauf der Menschlichkeit überflügeln lassen."

„Ja, er hat mich übertroffen", gestand Wallace. „So muß ich mich denn einmal doch von einem Beaumont überwunden erklären. Die Thatsache beschämt mich tief. Wird er sich aber bewähren? Werden diese wilden Katzen zahm zu sein lernen?"

„Versuch's", sagte Frank. „Ich schlage vor, Du besuchst sie."

und die Prinzessin Friedrich Carl nebst dem jungen Brautpaare nahmen jedoch die Illumination in Augenschein und wurden überall, wo sie erkannt wurden, freudig begrüßt.

Besondere Erwähnung verdient die würdige Haltung, welche das Publikum beobachtete. Das Fest der Wiederkehr des Kaisers ist in voller Harmonie, ohne jede Störung verlaufen.

München, 4. Decbr. [Zu den kirchenpolitischen Verhandlungen.] Ueber die Stellung hiesiger oder sonstiger baierischer geistlicher Factoren zu den kirchenpolitischen Verhandlungen erfährt man aus geistlichen Kreisen, daß der Nuntius Msgr. Masella die ihm zugeschriebene Vermittelung zwischen dem Vatican und Preußen wegen Besetzung der verwaisten kirchlichen Stellen nicht führt und überhaupt seit dem ersten einleitenden Schritte in Kissingen aus dem Spiel geblieben ist. Ebenso soll auch der Herr Erzbischof von Bamberg keinerlei bezügliche Thätigkeit ausüben. Im Vatican dauert die versöhnliche Stimmung fort und erstreckt sich sogar auf die geistlichen Emigranten, wie den Cardinal Ledochowski.

Oesterreich.

*** **Wien,** 5. Decbr. [Die Reconstruction des Ministeriums Tisza.] Allzu freudig wird das nun endlich wiedergeborene Ministerium Tisza in Pest eben nicht begrüßt — kaum wie ein aus der Asche verjüngt aufsteigender Phönix. Wir wollen auf die Opposition des „Lloyd" weiter kein Gewicht legen, denn man weiß nachgerade genau, wie schwer, oder, richtiger gesagt, wie leicht dieselbe in die Wagschale fällt. „Macht gute Politik und ich will euch gute Finanzen machen" hat schon der verstorbene Bruck gesagt. So meinen nun auch „Lloyd" und jene gouvernementalen Blätter, die „zweimal in der Woche einen oppositionellen Artikel bringen dürfen", wenn die äußere Politik, um die sich jetzt Alles drehe, gut geführt werde, dann werde es wohl auch Graf Szapary mit den Finanzen treffen, obschon dieselben ein ihm völlig fremdes Departement bilden . . . . wenn nicht, dann freilich nicht; aber dann werde auch kein Anderer damit zurecht kommen. Was ist aber gute Politik? Der „Lloyd" selbst hat oft genug die Occupation als eine schlechte Politik gebrandmarkt. Einer von den Chefs der „Lloyd"-Gesellschaft, der Geldwechsler Wehrmann, erklärte noch gestern im Club der liberalen Partei, sich so entschieden gegen die Annexion, daß er lieber aus dem Club ausscheiden als in diesem Punkte seine Ansicht ändern wollte. Der Redacteur des „Lloyd" trieb sogar die Wunderlichkeit so weit, daß er den Budget-Ausschuß ersuchte, ihn des Referates über die auswärtigen Angelegenheiten zu entheben, weil sein bloßer Name demselben eine zu oppositionelle Färbung geben würde!!! Aber obwohl nach Andrassy's Reden doch wohl Niemand mehr bestreiten wird, daß wir uns mitten im Hochwasser der Annexion befinden, für welche die Huldigungs-Deputationen aus „Neu-Oesterreich" in der Ofener Burg theils schon empfangen wurden, theils aus Serajewo dorthin unterwegs sind, werden der Redacteur wie der Wechsler in der ungarischen Delegation stramm für ein Vertrauensvotum zu Gunsten Andrassy's stimmen! Genau so waren sie gestern im Club ihrer Partei ganz einverstanden mit dem reconstruirten Cabinet, obschon Tisza ihnen gerade heraussagte, es könne immerhin zur Annexion kommen und er seinerseits werde nichts dagegen haben! aber die Annexion stehe erst auf der Tagesordnung der Zukunft, und Parlamente hätten sich immer nur mit der Gegenwart zu beschäftigen!! In ehrlichem Deutsch: Ihr werdet so gut sein und den Mund halten, bis die Annexion ein fait accompli geworden sein wird; wie ihr ja bei allen oppositionellen Reden von Vertrauen übergeflossen seid, als alle Welt die Occupation heranziehen sah, bis die vollendete Thatsache vor euch stand! Das ist also die „gute Politik", welche diese Herren jetzt mit vollem Bewußtsein in der Delegation vertreten und die Apponyi eine Entwürdigung nannte, weil man den Muth haben müsse, sich zu dem zu bekennen, was man vertrete, und das zu bekämpfen, was man verwerfe. Die liberale Partei wird, um der öffentlichen Meinung willen, wie gegen die Occupation, so auch gegen die Annexion donnern und wettern, factisch aber der Regierung alle Mittel geben, auch diesen Schlußact zu vollziehen? Warum? Tisza hat's gesagt: sie will „regierungsfähig bleiben" . . . Die Magyaren in ihrem Chauvinismus, die ja ohnedies nur 30 pCt. der Kosten tragen, sind stolz darauf, daß das Duumvirat Andrassy-Tisza ihre Suprematie über die Schwaben so recht demonstrativ hergestellt hat!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 3. Decbr. [Conflicte bei der Eröffnung des Wintercursus an der Staatsuniversität in Lyon. — Ministerrath.] Der Unterrichtsminister Bardoux wird wahrscheinlich aufgefordert werden, in der Kammer Aufschluß über einen Vorfall zu geben, der in Lyon großes Aergerniß erregt hat. Der Thatbestand ist im Wesentlichen folgender: In Lyon besteht bekanntlich eine Staatsuniversität und eine katholische Universität. Die letztere hat ihren Wintercursus vor Kurzem mit großer Feierlichkeit eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier waren die Civil- und Militärbehörden zugegen. Einige Tage darauf, am 28. Novbr., sollte die Staatsuniversität ihren Cursus beginnen und dies geschieht in der Regel mit einem gewissen Pomp. Der gegenwärtige Rector aber — ein Herr Dareste — untersagte jedoch die herkömmlichen Festlichkeiten, lud weder die Militär- noch die Civilbehörden ein und wollte die Eröffnung in aller Stille vornehmen. Man sah hierin natürlich das Bestreben, der katholischen Universität auf Kosten der Staatsuniversität ein gewisses Prestige zu geben. Die Collegen Dareste's beschwerten sich beim Minister, und dieser zwang den Rector, jene Verfügung rückgängig zu machen und die herkömmlichen Einladungen zu versenden. Dadurch wurde die Ceremonie auf den 2ten December verzögert. Aber Dareste nahm seine Revanche. Er mußte dem Minister gehorchen; er rächte sich, indem er die Studenten von der Eröffnungsfeier ausschloß, unter dem Vorwand, daß von denselben tumultuarische Kundgebungen zu befürchten seien. Die Studenten wurden also abgewiesen, als sie Einlaß zu der festlichen Sitzung verlangten. Sie machten Lärm vor dem Universitätsgebäude und vor der Redaction eines dem Rector befreundeten reactionären Journals, „Le Salut public", worin sie offenbar Unrecht hatten. Es ist darum nicht minder wahr, daß auch das Benehmen des Rectors in einem seltsamen Lichte erscheint. — Im Elysee findet heute Abend ein großes parlamentarisches Diner statt. Heute früh war Ministerrath, in welchem der Unterrichtsminister Bardoux eine Rede verlas, die er morgen bei der Grundsteinlegung für das neue Gebäude der medicinischen Facultät von Paris zu halten beabsichtigt. Man berieth abermals über die Frage, was mit dem Ausstellungs-Palaste auf dem Marsfelde geschehen soll und abermals hat man keinen Entschluß fassen können.

Großbritannien.

London, 3. December. [Der Anglo-Afghanische Krieg.] Aus Lahore wird dem „Reuter'schen Bureau" unterm 2. Decbr. telegraphirt:

„Major Cavagnari hat mit einer Truppenabtheilung und begleitet von zwei Geschützen, sowie mit Hilfe der Häuptlinge der Kahi Khels die Bande gezüchtigt, welche die britischen Transport-Colonnen angegriffen hatte. Ein Theil der Marodeure unterwarf sich, aber andere leisteten Widerstand und feuerten auf die Truppen. Sie wurden durch einen Granatenhagel gesprengt. Die befestigten Thürme sind geschleift worden und die Häuptlinge haben versprochen, auf den Höhen des Shadihagia-Passes starke Wachen zu postiren. Die versuchte Combination zwischen den Tirah-Stämmen ist zu Boden gefallen. Die Straße zwischen Handi-Khini und Dakka ist durch ein Abkommen mit freundlich gesinnten Stämmen sicher gemacht worden, und das Militair ist somit deren Bewachung enthoben. Die nach dem Mohmund-Lande gesandte Recognoscirungs-Abtheilung ist zurückgekehrt; sie wurde von dem Khan von Balpnra gut aufgenommen. Die Lage der Dinge jenseits Dakka hat sich gebessert und ein Gefühl des Vertrauens herrscht vor."

Der Vicekönig von Indien telegraphirt unterm 2. d. an das indische Amt:

„Ein Brief vom Emir, an Major Cavagnari's Adresse gerichtet, ist in Dakka angekommen. Der Inhalt des Schreibens ist noch nicht bekannt. Von Roberts oder Biddulph sind keine späteren Berichte eingetroffen. Die Gerüchte von Ueberfällen im Khyber-Paß waren sehr übertrieben; große Proviantzüge passiren den Paß täglich. Oberst Browne, der eine Brigade in Ali-Musjid befehligte, ist abberufen worden. Oberst Margrager wurde hinauf gesandt, um den Verkehr im Engpasse, sowie Schutzmaßregeln zu organisiren. Das Militair wird allmälig durch Mannschaften der eingeborenen Stämme ersetzt werden".

Eine Reuter'sche Depesche aus Lahore vom 2. d. übermittelt die nachstehenden weiteren Einzelnheiten mit Bezug auf den Schriftwechsel zwischen der indischen Regierung und dem Emir betreffs Sir Chamberlain's Mission: Am 7. September richtete der Commissär von Peschawur in Verfolg der Instructionen des Vicekönigs ein Schreiben an Musdaufi Hubibulah in Erwiderung auf eine deutliche Erklärung des Emirs, daß die Entsendung der Gesandtschaft verschoben werden müsse. Er bemerkte, die Abreise der Gesandtschaft sei unter allen Umständen für den 15. September anberaumt worden. Gholam Hussein Khan machte folglich dem Emir seine Aufwartung und sagte ihm, der Zweck der Gesandtschaft sei ein freundlicher, und daß die Weigerung, derselben freien Durchzug zu gewähren, oder irgend ein Versuch, deren Reise zu unterbrechen oder zu beeinträchtigen, als eine feindselige Handlung betrachtet werden würde. Der Gesandte erklärte ferner, daß die Gesandtschaft in keinem Falle Kabul vor dem Ablauf des Ramyan betreten würde.

Der „Daily News" wird von ihrem Berichterstatter in Peschawur unterm 30. ult. telegraphirt:

Die Hochländer fahren fort, sich sowohl um Ali Musjid herum wie unterhalb desselben höchst unangenehm zu machen. Nachtangriffe auf die dortigen Lager nehmen an Bösartigkeit zu. An unseren Verbindungslinien zeigen sich Krieger aus nahen und fernen Stämmen. Eine Transport-Colonnne hatte sich gestern mit Verlust ihren Weg zu erkämpfen. So eben ist die Nachricht eingegangen, General Appleyard sei unterhalb Ali Musjid ernstlich engagirt und bedürfe Verstärkungen. Ohne Zweifel ist der General von seinem Chef zurückgesandt, um die Hindernisse in den Verbindungen aus dem Wege zu räumen, und befand sich auf dem Wege nach Dschumrud, als er sich in solcher Weise aufgehalten fand. Ein Truppen-Detachement ist von Dschumrud abgegangen, um eine Diversion zu verursachen und den Paß zu öffnen. Das Mairwarra-Bataillon begab sich gestern Abend nach Dschumrud, aber die Truppen langten dort ermüdet an. Peschawur ist fast ohne jede Garnison gelassen. Es erscheint absolut nothwendig, daß die Division Maude's hinaufdirigirt werde, um General Browne in der Aufrechterhaltung seiner Verbindungen zu unterstützen. Wegen der Beförderung von Vorräthen angesichts der den Transport-Colonnen im Wege stehenden Hindernisse herrscht hier große Besorgniß."

Zwischen den indischen und afghanischen Trupen scheint es im Paiwar-Passe zu einem ernstlichen Zusammenstoße gekommen zu sein. Dem „Standard" wird darüber von seinem Special-Correspondenten bei der unter dem Commando des General Roberts stehenden Kurum-Colonne gemeldet:

Peiwar-Paß, Sonntag Nachmittag. Gestern fand ein Gefecht am Fuße des Peiwar-Passes statt. Nachdem unsere Colonne eine beträchtliche Distanz den Paß hinauf marschirt war und ihr Lager für die Nacht vorbereitete, eröffnete der Feind plötzlich ein Granaten- und Kartätschenfeuer auf uns von einem beherrschenden Kamm auf dem Gipfel des Passes. Unsere Artillerie versuchte, den Feind aus seiner Position zu bombardiren; aber da der Abend einbrach, hielt es General Roberts für räthlich, daß die gesammte Colonne sich nach der Mündung des Passes, außerhalb der Schußweite der feindlichen Geschütze zurückziehe. Morgen Vormittag werden wir indeß einen neuen Vormarsch in größerer Stärke vornehmen, und obgleich es gewiß ist, daß der Kampf ein heftiger sein wird, da der Feind alle die besten Positionen auf dem Gipfel des Passes inne hat, wird nicht bezweifelt, daß wir im Stande sein werden, ihn zu schlagen und nach Shaturgardan zurückzutreiben, obwohl an diesem Punkte wiederum starker Widerstand erwartet werden dürfte. Gestern Nachmittag um 4 Uhr rückten beide Brigaden der Colonne in westlicher Richtung längs des Kurum-Thales vor; Peiwar Kobal lag vor uns. Der Paß selber ist über 7000 Fuß hoch und wird durch den nördlichen und südlichen Zweig des Safaid Ko-Gebirges gebildet. Brigade-General Cobbe befehligte die linke, Brigade-General Thelwall die rechte Brigade. Jeder Colonne marschirte eine Schwadron des 13. bengalischen Reiter-Regiments voraus, gefolgt von zwei Bergkanonen, dem Fußvolk der Brigade und zwei Geschützen der König-Artillerie. General Cobbe's Colonne schlug eine bogenförmige Route nach links ein, während General Thelwall geradeaus auf Hubis Killa marschirte, wo die Militär-Cantonnements des Emirs für das Kurum-Thal situirt sind. Die Cantonnements befinden sich in einer Entfernung von circa 13 Meilen vom Kurum-Fort. Die Straße durchschneidet eine Anzahl Canäle von beträchtlicher Tiefe mit starker Strömung. Der Feind war in der Nacht am Mittwoch aus den Cantonnements geflüchtet. Die von den Bewohnern der Turi-Dörfer ertheilte Auskunft über die Bewegungen des Feindes war indeß höchst widersprechender Natur. Viele unter uns glaubten, daß die Dorfbewohner verrätherisch handelten und uns falsche und irreführende Berichte erstatteten. Die gestrigen Ereignisse zeigen, wie gefährlich es ist, politische

---

„Wallace hat sich entschuldigt", bemerkte Bruce. „Der nächste Schritt gebührt den Beaumonts."

„Wir sollten mehr geben, als wir empfangen haben", predigte Frank. „Das kann einem wahren Gentleman unserer wie aller Zeiten nur Ehre machen."

„Es will überlegt sein", sagte Bruce. „Hören wir, was der Vater dazu sagt."

„Und die Mutter", befürwortete Frank energisch. Bruce schwieg. Des Hauses Ehre galt ihm unendlich viel, und er hielt Frauen, selbst von dem hervorragenden Verstande seiner Mutter, für keine geeigneten Schiedsrichter . . . (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Die unlängst angekündigte neue Fortsetzung des großen Freytag'schen Romans **„Die Ahnen"** ist nun bei S. Hirzel in Leipzig erschienen und wir beeilen uns, unsern Lesern, unter denen gewiß auch viele Freunde der Freytag'schen Muse sind, davon Anzeige zu machen. Der Titel dieser neuesten (der fünften) Abtheilung der „Ahnen" lautet: „Die Geschwister." Dieselbe zerfällt aber wiederum in zwei Theile, wovon der eine, überschrieben „Der Rittmeister von Alt-Rosen", im Jahre 1647, also zu Ende des 30jährigen Krieges, einsetzt, der andere mit der Bezeichnung „Der Freicorporal bei Markgraf Albrecht", die Jahrzahl 1721 an der Stirn trägt. Das Buch kommt gerade rechtzeitig als willkommene Festgabe auf so manchem Weihnachtstisch. Wir werden darüber noch ausführlicher referiren.

„Nordamerikanische Arbeiterverhältnisse" von Arthur v. Studnitz. (Leipzig, Duncker und Humblot.) Ein hochinteressantes Werk, welches wieder einmal Zeugniß ablegt von deutschem Forscherfleiß. Es ist erfüllt vom Geiste der inductiven Forschung, die auch in der Socialwissenschaft allein befähigt ist, feste Grundlagen für den Weiterbau zu geben und es bringt ein reiches, durchgearbeitetes und wohlgeordnetes Material, welches zu diesem Zwecke verwendet werden kann. Der Verfasser sucht die Arbeiterverhältnisse Nordamerika's, welche er aus eigener Anschauung kennen gelernt, von den verschiedensten Gesichtspunkten aus darzustellen. Nachdem er seine Untersuchungsmethode skizzirt, schildert der Verfasser die vier großen Regionen der nordamerikanischen Wirthschaft, die Wohnungszustände in den Vereinigten Staaten, die Nahrungs-, Bekleidungs- 2c. Verhältnisse der arbeitenden Klassen, die Arbeitszeit und ihre Eintheilung, die Lohnverhältnisse, die Frauen- und Kinderarbeit, Wohlfahrtseinrichtungen und gesundheitliche Verhältnisse der Arbeiter, das Unterstützungs- und Genossenschaftswesen für dieselben, die communistischen Gesellschaften, die Molly-Maguires, die Strikes und Lockouts, die Geschichte des Eisenbahnaufruhrs von 1877, die ökonomische Arbeiterbewegung und die Racen-Arbeiterbewegung, endlich die nordamerikanische Arbeitergesetzgebung, die sich aus einer Unzahl bundesstaatlicher und einzelstaatlicher Gesetze zusammensetzt. Man sieht aus dieser kurzen Inhaltsangabe schon, welches umfassende Stoffgebiet Studnitz in den Kreis seiner Darstellung hineingezogen hat. Dabei ist es ihm trotz der unzulänglichen Vorarbeiten, die er zu Rathe ziehen konnte, gelungen, dieses Gebiet in einer Weise zu beherrschen, daß er uns ein klares, übersichtliches Bild der einschlägigen Verhältnisse entwerfen konnte, was uns zur Vergleichung mit den eigenen Zuständen auffordert. Und zwar sind es nicht blos allgemeine Perspectiven, die uns vorgeführt werden, die statistische Cotirung schafft uns eine Art geistiger Karte, welche uns die relativen Werthe der verschiedenen socialen Factoren und Einrichtungen veranschaulicht. Mit einem Worte, wir haben es mit einem Werke exacter Forschung zu thun, welches das Wissen erhöht, in dem es dasselbe bedingt. Wir sind auch überzeugt, daß das umfangreiche, schön ausgestattete Buch sich bald im Besitze aller Derjenigen befinden wird, deren Interesse an den socialen Fragen nicht nur durch einige Phrasen befriedigt und erschöpft wird. Studnitz selbst hat sich damit in die Vorderreihe der socialistischen Forscher gestellt.

Der Führer auf dem Lebenswege, herausgegeben von Dr. Fr. Reiche. Berlin. C. Bichteler u. Comp. Hofbuchhandlung. Diese ebenso passend gewählte, wie sinnvoll aneinander gereihte ernste Sammlung klassischer Lehren der Lebensmoral enthält für jedes Alter und Geschlecht, ohne Unterschied der Confession, einen reichen Schatz von Erfahrung, gereifter Weisheit und Menschenkenntniß, geschöpft aus dem Edelsten und Erhabensten, was Deutschlands beste Geister gedacht und geschrieben haben. Diese gediegene Sammlung klassischer Aussprüche der Moral verbreitet sich über das ganze Leben des Menschen in seinem Wollen und Wirken bis zum Abschluß desselben. Das sinnige Buch, welches sich ganz besonders zu Festgeschenken eignet, kann mit Recht als eine wahre Mitgabe für das ganze Leben bezeichnet werden. Der Umstand, daß bereits die dreizehnte Auflage des „Führer auf dem Lebenswege" vorliegt, spricht wohl am Besten für die Vorzüglichkeit des Gebotenen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Verlagsbuchhandlung für eine elegante äußere Ausstattung des Buches reichlich Sorge getragen hat. R.

4 **Dank- und Jubel-Marsch.** Anläßlich der glücklichen Errettung Sr. Majestät des Kaisers ist soeben ein „Dank- und Jubel-Marsch" für Clavier, componirt von C. Leonhardi, in prachtvollster Ausstattung erschienen. Der Vertrieb ist dem Verein „Invalidendank" in Berlin übertragen und der Ertrag der Wilhelmsspende überwiesen.

„Schloß Dornow". Eine Novelle von C. Lynar (Berlin, L. Schleiermacher.) Der Verfasser zeigt auch in diesem Werke, daß er ein feinsinniger Erzähler ist, der Seelenconflicte in geschickter Weise zu schürzen und zu lösen versteht, wobei er uns durch eine edle Darstellung einen über das rein stoffliche Interesse hinausreichenden Genuß verschafft.

Secundaner Freud und Leid. Humoreske aus dem Schülerleben von Paul Lemcke. (Stuttgart, Richter und Kappler.) Jene unüberlegten Streiche jugendtoller Schüler, in denen sich doch oft nur die Spuren besonderer Geisteskräfte verrathen, werden selten, seit die Jugend theilnimmt an dem blasirten Zuge der Zeit und der Gymnasiast „Herr" sein will statt „Schüler", wie jene sonderbaren, schrullenhaften Charaktere von Schulpedanten, welche durch ihre trockene Pedanterie, die in jedem Jugendstreiche ein „Verbrechen" sah, während sie doch zu diesen Streichen selbst Veranlassung gaben, dem modernen Philologen Platz machen. Gehören daher die Figuren Lemcke's bald zu den historischen, so sind sie für die Gegenwart, wo noch die Erinnerung an sie lebendig genug ist, ein Schatz köstlicher Unterhaltung für Jeden, der noch Verständniß hat für eine ungebundene Heiterkeit.

„Seid umschlungen Millionen!" Humoristisches Liederbuch von Edwin Bormann (Leipzig, R. Eckstein). Harmloser Scherz und Leichtigkeit der Versification werden der hier erwähnten Sammlung manche Freunde verschaffen. Unter den „Bunten Blättern" haben uns besonders „Amor verkauft Requisiten zu Liebesliedern", unter den Gelegenheitsgedichten „die Gründung Leipzig's", gefallen.

Jada. Von Fr. Ch. Ben. Avé-Lallemont. (Dresden, W. Bensch). Der vorliegende dreibändige Roman bildet einen Theil der im obengenannten Verlage erscheinenden „Collection deutscher und ausländischer Belletristik". Es ist eine romantische Geschichte, in welcher Hügh-life und Zigeunerleben ineinanderspielen, confessionelle und politische Fragen in typischen Gestalten verkörpert werden und welche vom Anfange bis zum Ende fesselt. Die Darstellung ist klar und frisch, wie es von dem unserem Lesepublikum bekannten Verfasser erwartet werden konnte.

Gunnlaug Schlangenzunge. Eine Inselmär von Karl Bleibtreu. (Berlin, Leo Schleiermacher). Die Versuche, den nordischen Sagenkreis in freier dichterischer Gestaltung dem deutschen Publikum näher zu führen, haben seit der Bearbeitung des Niebelungenliedes durch Wilhelm Jordan wieder einige Zeit geruht. Nicht ohne Geschick nimmt dieselben Bleibtreu in der vorliegenden poetischen Erzählung auf. Dieselbe setzt sich wie die Frithofssage aus einer Reihe Einzelschilderungen unh balladenartigen Gedichten zusammen. Form und Stimmungsfärbung entsprechen fast durchaus den Anforderungen, die man an poetische Gestaltung zu machen pflegt. Das Leitmotiv wird von dem Verfasser selbst mit den Worten der älteren Edda gekennzeichnet: „Aus Klugen macht Thoren bei den Söhnen der Menschen die mächtige Liebe".

— **Das Verfahren vor den Amtsgerichten** nach der Civil-Prozeß-Ordnung vom 30. Januar 1877, an einem Rechtsfalle dargestellt, von **Herm. Meyer,** Obergerichts-Rath in Celle. Berlin, Franz Vahlen.

Die vorliegende kleine Schrift behandelt das für das große Publikum besonders wichtige Verfahren vor den Amtsgerichten und giebt unter Zugrundelegung eines fingirten Rechtsfalles eine allgemein verständliche Darstellung des neuen mit dem 1. October 1879 für die Amtsgerichte in Kraft tretenden Geschäftsganges. Dieselbe bildet gewissermaßen eine Fortsetzung zu desselben Verfassers Schrift: „Der Prozeßgang nach der Civil-Prozeß-Ordnung an einem Rechtsfalle dargestellt." — Beide Schriften vereint werden die Orientirung in der neuen Prozeß-Ordnung erleichtern und deren Verständniß fördern.

Notizkalender. Außer dem von uns bereits erwähnten Notizkalender als Schreibunterlage für das Jahr 1879 hat das Berliner Lith. Institut (Berlin W., Potsdamerstr. 110) jetzt auch einen Notizkalender in Schmal-Folio-Format und elegantem dauerhaften Einband herausgegeben, welchen wir — zugleich als ein auch für jede Hausfrau sehr brauchbares Weihnachtsgeschenk — empfehlen können. — Dieser Kalender enthält auf 130 Seiten liniirtem Schreibpapier, welches mit Löschpapier durchschossen ist, Raum für die täglichen Notizen und ferner im 38 Seiten starken Anhang auf gelbem Papier: Kalendernachrichten, sehr ausführliche Post- und Telegraphenbestimmungen, Verzeichniß der gleichnamigen Postorte, Münz-, Maaß- und Gewichtstabellen, Zinstafeln, Wechsel- und Documentenstempel-Tarife, Reichsbankbestimmungen u. s. w. Zum Schluß ein Verzeichniß von 800 der bedeutenderen Städte des deutschen Reiches und des Auslandes mit Einwohnerzahl und sonstigen wissenswerthen Notizen, den Adressen von ca. 6000 Rechts-Anwälten und Advocaten, Consulaten, Bank-, Speditions- und Commissionsfirmen, nebst einer hierzu bearbeiteten Karte von Mittel-Europa. Das Ganze kostet — 2 Mark und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

[Emil Brachvogel] hat vor seinem Tode der General-Intendantur der königl. Schauspiele ein neues Stück übersendet.

Zur Weihnachts-Literatur.

4 **Um dreizehn Uhr in der Christnacht.** Von Ernst von Wolzogen. Leipzig. Richard Eckstein 1879.

Eine allerliebste Weihnachtsgeschichte, ebenso gefällig erzählt wie hübsch ausgestattet, als passende Weihnachtsgabe zu empfehlen.

4 **Buntes Leben.** Gesammelte Erzählungen für die Jugend von Hermann Kletke, Berlin. Verlag der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage).

Eine Sammlung von gut erfundenen Erzählungen, der Name des Verfassers enthebt uns einer besonderen Empfehlung. Das Buch ist elegant gebunden und mit 5 hübschen Illustrationen geschmückt.

4 **Weltfahrten.** Ein belehrendes und unterhaltendes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt. Verlag der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) Berlin.

Das Tableau enthält die Abbildung von 57 der bedeutendsten Bauwerke der Erde in sorgfältiger Ausführung, dazu eine ausführliche Beschreibung und einen Spielplan.

oder militärische Arrangements auf das Wort von Afghanen zu basiren. In Folge der dubiösen Natur der ausgemachten Mittheilungen, wonach ein Theil der Truppen des Emirs mit 6 Kanonen den Paß hinauf marschirte, während ein anderer Theil, bestehend aus der ganzen Durani-Streitmacht und Artillerie, durch das andere Ende des Passes entschlüpft sein sollte, entsandte General Cobbe das 5. Punjab-Infanterie-Regiment in die Engschluchten zur Linken des Passes, um den Paß zu umgehen und die eigentliche Position und Stärke des Feindes zu ermitteln. Das 39. Punjab-Infanterie-Regiment folgte, und zwei Geschütze der Bergbatterie schlossen sich dem Recognoscirungs-Corps an. Bald darauf beschritt das 8. (Königliche) Regiment in Plänklerordnung die die Mündung des Passes beherrschenden Anhöhen. Der Rest der Colonne rückte langsam bis zum Centrum des Passes vor. In kurzer Zeit langte General Thelwalls Colonne an derselben Stelle an. Die Streitmacht nahm auf einem ziemlich flachen Plateau, das eine Art von beschränktem Amphitheater unter den Bergen bildete, Stellung. Hunderte von Turis standen in Gruppen auf den ringsherum liegenden Felsen. Jeder derselben war bis zu den Zähnen bewaffnet. Während das 72. Hochländer-Regiment, das 5. Ghurka-Regiment und das 2. Punjab-Infanterie-Regiment mit dem General und dessen Stabe hier bivouakirten und es sich bequem zu machen suchten, wurde in den Thälern ringsherum Schießen vernommen, und man sah den Rauch der über dem Gipfel des Passes berstenden Granaten aufsteigen. Gegen 4 Uhr kamen die Elephanten an, welche die Kanonen der Königl. Artillerie auf ihren Rücken trugen. Jedermann beneidete das gute Glück der Fünfer und Neunundzwanziger, welche den Feind augenscheinlich engagirten, als plötzlich eine Kartätsche durch das Lager sauste. Ich saß mit Lieutenant Turnar von General Cobbus Brigade im Lager, als dieses Geschoß innerhalb der Entfernung einer Elle von uns zu unserer Rechten vorüberflog. Es verschwand im Thale, ohne in seinem Laufe weder Menschen noch Thiere zu verletzen. Es wurde dann die unangenehme Entdeckung gemacht, daß wir in der Schußlinie einer feindlichen Batterie lagen, die inmitten einer Gruppe von Tannenbäumen auf dem Kamm des Penoar-Gebirges errichtet worden. Schuß um Schuß zischte von den Anhöhen herab, und es wurde der Befehl ertheilt, daß Jedermann den offenen Platz verlasse und ein Obdach hinter den Felsen zu unserer Rechten suche. Während die Ghurkas über den offenen Platz marschirten, sauste eine zweite Kartätsche durch ihre Reihen, aber wiederum ohne Jemanden zu treffen. Da es augenscheinlich war, daß die Elephanten das feindliche Feuer anzogen, wurde deren Wegführung anbefohlen. Der Feind beschoß uns sodann mit Granaten. Stirlings Batterie, der König-Artillerie, wurde sobald als möglich auf dem von der Infanterie soeben geräumten Plateau in Position gebracht und sie begann sofort ein scharfes Granatenfeuer auf die feindliche Position. Die zweite Granate demontirte, wie wir durch unsere Feldstecher sahen, eine der Kanonen im Paß und flog schnurstraks durch die Reihen des Feindes. Nachdem ungefähr ein Dutzend Granaten abgefeuert worden und eine der auf dem benachbarten kleinen Hügel aufgepflanzten Bergkanonen ihre Schuldigkeit gethan hatte, wurde eingesehen, daß die feindlichen Kanonen so trefflich gerichtet seien, daß es für räthlich erachtet wurde, unserer Artillerie den Befehl zum Rückzuge zu ertheilen. Dann wurde ein allgemeiner Rückzug unserer Truppen nach einem anderen Lager an der Mündung des Passes angeordnet, und mehrere Compagnien Ghurkas, Hochländer und des 2. Punjab-Infanterie-Regiments wurden ausgebreitet, um unsern Rückzug zu decken. Die Dunkelheit war eingebrochen, ehe Major Macqueens und Oberst Gordons Truppen dort ankamen. Das 5. und das 29. Infanterie-Regiment stießen mit dem Feinde zusammen, der auf den Klippen unweit des Paßgipfels schwärmte. Es entwickelte sich ein lebhaftes Musketenfeuer auf beiden Seiten, aber unsere Infanterie war außer Stande, die Position des Feindes zu umgehen und da sie jetzt die Stärke des Feindes ermittelt hatte, zog sie sich zurück. Capitän Reid vom 29. Regiment erhielt einen Schuß durch den Rücken und ist schwer verwundet. Ein Artillerist wurde getödtet und 5 Mann vom 29. Regiment, sowie 6 vom 5. Regiment wurden mehr oder minder schwer verwundet. In gestriger Nacht waren die Lagerfeuer des Feindes rings um den von den Bergen des Passes gebildeten Halbkreis sichtbar, was bewies, daß er rührig und von beträchtlicher Stärke ist. Da die Position unseres gegenwärtigen Lagers ebenfalls vom Feinde beherrscht wird, hat der General dessen unverzügliche Verlegung weiter zurück in der Richtung von Kurum angeordnet. Die Truppen sind heute ganz erschöpft, da sie gestern ohne Speise und Trank in ihrem Eifer, mit dem Feinde zusammenzustoßen, 24 Meilen marschirt. Die zweite Brigade ist nach einem langen Marsche am Abend vorher gleichfalls eben erst angekommen. Der General hat folglich beschlossen, den Angriff erst morgen wieder aufzunehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. December. [Tagesbericht.]

** [Statistische Blicke in unsere geschäftlichen Verhältnisse.] Die statistischen Monatsberichte haben uns die betrübende Gewißheit gegeben, daß seit dem Monat Mai die Communal-Einkommen-Steuerzahler fortwährend in Abnahme begriffen sind. Im Monat Mai wuchs die Zahl der Communal-Einkommen-Steuerzahler um 484, im Monat Juni verminderte sie sich um 2026, im Monat Juli um 1071, im Monat August um 701, im Monat September kam diese bedrohliche Abnahme der Steuerzahler plötzlich zum Stehen, es stellte sich nämlich am Schluß des genannten Monats heraus, daß sich die Zahl derselben um 1 vermehrt hatte. Man fing an, sich der Hoffnung hinzugeben, daß die geschäftlichen Verhältnisse sich wieder einigermaßen zu heben beginnen. Der statistische Bericht vom Monat October zerstört diese Hoffnung wieder. Nach demselben war am Anfang October ein Bestand von 73,706 Communal-Einkommen-Steuerzahler vorhanden. Zu diesem Bestande kamen im Laufe des Monats 16 hinzu, die ein Einkommen von über 3000 Mark versteuerten, und 1091, die ein Einkommen von unter 3000 Mark versteuerten. Dagegen gingen im Laufe des Monats ab: 19, die ein Einkommen von über 3000 Mark versteuerten, und 2403, welche ein Einkommen von unter 3000 Mark versteuerten. Am Schlusse des Monats waren also vorhanden 72,391 Communal-Einkommen-Steuerzahler, also 1315 weniger. Durch den Tod kamen in Abgang von der höheren Steuerklasse 11, von der unteren Steuerklasse 128, die übrigen müssen also entweder verzogen sein, oder ihr bisheriges Einkommen verloren haben. — Erfreulicher ist die Notiz über die Sparer an der städtischen Sparkasse. Während nämlich die Zahl der Sparer in den letzten Monaten stets abgenommen hatte, finden wir jetzt im October ein erfreuliches Steigen derselben. Anfang October waren 43,521 Sparer, Ende desselben 43,835 also 314 mehr als am Anfang. Hiermit harmonirend und ebenso erfreulich ist das Abnehmen der Darlehensnehmer bei dem städtischen Leihamte. Anfang October war ein Bestand von 16,265 Darlehnsnehmer bei dem städtischen Leihamte, am Schlusse desselben: 16,022, also um 243 weniger. — Die Zahl der Almosengenossen betrug Ende October: 3178, mehr 54 als Anfang October. Die Zahl der Kostkinder 403 mehr 19! Die Zahl der Armenhaus-Genossen 507, mehr 12. Der Arbeitshäusler 537, mehr 10. Die Inhaftirten im Polizei-Gefängniß betrugen 86, mehr 9; die Prostituirten 1422, mehr 14. In sämmtlichen Hospitälern waren 1335 Kranke vorhanden, 9 mehr als am Anfang des Monats. — Gas wurde producirt 1,044,800 Cubikmeter, consumirt 1,044,800 Kubikmeter. Die Lichtstärke ging stets über das Normale hinaus, sie betrug durchschnittlich 15,9 Spermaceti-Kerzen. Wasser wurde gefördert: 454,857,3 Cubikmeter, davon verbraucht 455,266 Cubikmeter.

* [Die Verhandlungen des XI. deutschen Protestantentages] sind nunmehr im Druck erschienen und durch die Verlagsbuchhandlung von A. Haack (Dorotheenstr. 55, Berlin NW.) zum Preis von 1,50 M. zu beziehen. Dieselben enthalten die Reden des Abgeordneten Prediger Richter und Professor Dr. Pfleiderer über die kirchliche Lehrfreiheit und das Gemeinderecht, den Vortrag des Kircheninspectors Dr. Späth über die Religion in ihrer grundlegenden Bedeutung für das Volksleben, die Referate des Abgeordneten A. Lammers über die Aufgabe der evangelischen Kirche in den socialpolitischen Kämpfen der Zeit, und des Prediger Dr. Manchot-Bremen über die Sonntagsfrage, ferner die Begrüßungsreden der auswärtigen Gesinnungsgenossen des Vereins, endlich die Festpredigten des Prof. Dr. Pfleiderer und Pfarrer Klapp-Osnabrück. — Da außerdem der Jahresbericht des Ausschusses, das vollständige Verzeichniß der Zweigvereine und unmittelbaren Mitglieder des Vereins, das revidirte Statut mitgetheilt sind, ist das Heft allen Freunden und Gegnern unentbehrlich, welche sich über die Bestrebrebungen des Vereins in der gegenwärtigen Zeit eingehend informiren wollen. Für die Mitglieder des Vereins sind die Verhandlungen zum ermäßigten Preise von 1 M. durch das Bureau des Vereins, Ritterstraße Nr. 76, zu beziehen, welches auch Meldungen zum Beitritt jederzeit entgegennimmt und auf Verlangen Statuten und Mitglieder-Verzeichniß gratis versendet.

=ßß= [Marktplätze.] Dem Vernehmen nach hat der Magistrat beschlossen, vom 1. Januar nächsten Jahres ab „drei neue Wochenmarkt-Plätze" einzurichten und zwar auf dem „Lessingplatze", auf dem Platze an der Sternstraße, gegenüber dem städtischen Arbeitshause, und an der „Bohrauerstraße", an der Seite der Kohlenplätze der Oberschlesischen Eisenbahn. Die auf dem Zwingerplatze stationirten Landfleischer sollen auf die verschiedenen Marktplätze (ausgenommen der Ring) vertheilt werden. Der daselbst gewonnene Platz beabsichtigt man der Promenaden-Verwaltung zu überweisen, welche wohl alsdann bald dort entsprechende Anlagen schaffen dürfte. Auch mit der Verlegung des Heu-, Stroh- und Holzmarktes von dem Sonnenplatze vor dem Oderthore nach der Vincenzstraße, wo dieselbe in die Trebnitzer Chaussee einmündet, hat sich das Polizeipräsidium einverstanden erklärt, allerdings mit dem Wunsche, daß dieser Platz in geeigneten Zustand gesetzt und der am Sonnenplatze freigewordene für einen später hier zu etablirenden Wochenmarkt reservirt wird. — Die äußeren Seiten des Lessingplatzes sollen mit verschiedenen Arten von Bäumen, als Platanen, Linden, Ulmen und Eschen bepflanzt werden, wozu seitens der Promenaden-Verwaltung bereits die erforderlichen Vorarbeiten durch Ausgraben der Löcher und Ausstecken der Pfähle mit Hilfe einer Anzahl Inquilinen des Arbeitshauses getroffen werden.

* [Personalien.] Versetzt: Der Königl. Kreis-Physikus Dr. Michelsen zu Soldin in gleicher Eigenschaft in den Kreis Waldenburg mit dem Wohnsitz in Waldenburg.

Bestätigt: Die Wahl des Königl. Oberamtmanns und Beigeordneten Knoll zum Bürgermeister der Stadt Wohlau; die Wiederwahl des Tuchfabrikanten Klöppel und des Schönfärbermeisters Pusch, so wie die Wahl des Locomobilenbesitzers, Hautmann a. D. Karl Elsner v. Gronow, zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Bernstadt; die Wiederwahl des Hausbesitzers Auer und des Hausbesitzers und Maurermeisters Heinrich zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Buras.

Bestätigt die Vocationen: für die bisherigen Lehrer einer ersten Klasse Bliemel und Münch zu Hauptlehrern einer städtischen kathol. Elementarschule in Breslau; für die Schulamts-Candidatinnen Fräuleins v. Schade und Pohl zu Lehrerinnen an einer städtischen kathol. Elementarschule in Breslau; für den Lehrer Seppelt zum Rector an der vereinigten katholischen Dom- und Kreuzschule in Breslau; für den bisherigen dritten Lehrer Hahn zum zweiten Lehrer an der vorgedachten Schule; für den bisherigen Adjuvanten Rücke zum siebenten Lehrer an der evangel. Knabenschule in Brieg; für den Lehrer Schmidt zum evangel. Lehrer in Rosenthal, Kreis Brieg; für den Mittelschullehrer Grotrian zum Rector an der evangelischen Schule in Herrnstadt, Kr. Guhrau; für den Lehrer Monse zum zweiten Lehrer an der kathol. Schule zu Grafenort, Kr. Habelschwert; für den bisherigen Adjuvanten Heinze zum zweiten Lehrer an der kathol. Schule zu Bärdorf, Kr. Münsterberg; für den Lehrer Müller zum kathol. Lehrer in Köpprich, Kreis Neurode; für die Schulamts-Candidatinnen Fräuleins Hänsch und Hoffmann zu Lehrerinnen an einer städtischen evangelischen Elementarschule in Breslau.

Widerruflich bestatigt die Vocationen: für den Privatlehrer Käyser zum zweiten Lehrer an der evangel. Schule zu Conradswaldau, Kr. Brieg; für den bisherigen Adjuvanten Klein zum kathol. Lehrer in Urnitz, Kreis Habelschwerdt; für den bisherigen Adjuvanten Metzner zum evangel. Lehrer in Sponsberg, Kreis Trebnitz; für den bisherigen Adjuvaten Geilke zum dritten selbstständigen Lehrer an der evangel. Schule zu Ober-Langenbielau, Kr. Reichenbach; für den Lehrer Springer zum kathol. Lehrer in Puschkau, Kr. Schweidnitz; für den Lehrer Niebel zum Lehrer an einer städtischen evangel. Elementarschule in Breslau; für den bisherigen Adjuvanten Hagedorn zum zweiten selbstständigen Lehrer an der evangel. Schule zu Nieder-Langenbielau, Kr. Reichenbach.

Ernannt: Der Gasthofbesitzer Scholz in Alt-Schalkowitz zum Postagenten. — Versetzt: Der Postdirector Thiel von Deutz nach Breslau.

[Vermächtniß.] 1) Die zu Reichenbach verstorbene Färbereibesitzerin Friederike Wilhelmine Föst hat der evangel. Kirche daselbst zur Instandhaltung des Brunnens auf dem Bergmannschen Kirchhofe 300 M. letztwillig zugewendet. — 2) Der zu Breslau verstorbene Kaufm. Joh. Friedr. Lode hat der Schule zu Groß-Weigelsdorf 100 Thlr., der Schule zu Schwoitsch 100 Thaler, der evangel. Schule zu Kottwitz bei Auras 50 Thlr., der katholischen Schule daselbst 50 Thlr. in Schlesischen Dominial-Pfandbriefen mit den Bestimmung letztwillig zugewendet, daß die Zinsen dieser Capitalien armen Eltern als Schulgeld für ihre Kinder überwiesen, event. zur Anschaffung nützlicher Bücher und Schulbedürfnisse für die ärmsten und würdigsten Schüler verwendet werden.

μ [Feuer.] Im Dachgeschoß des linken Seitenflügels des Grundstücks Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9 war gestern Abend in der 8. Stunde auf unermittelte Weise Feuer ausgebrochen und obwohl dasselbe bei Eintreffen der Feuerwehr nicht unbedeutend um sich gegriffen hatte, gelang es dennoch, die Gefahr in kurzer Zeit zu bewältigen.

+ [Ehrlichkeit.] Der auf der Weinstraße Nr. 1 wohnhafte Droschkenkutscher Carl Hamann hat gestern Abend von einem Fahrgaste, den er auf der Tour von der Mehlgasse bis nach der Albrechtsstraße gefahren, ein Zehnmarkstück statt eines Fünfzigpfennigstücks als Fuhrlohn erhalten. Der ehrliche Kutscher lieferte heute das betreffende Goldstück im hiesigen Polizei-Präsidium ab, woselbst es der rechtmäßige Eigenthümer in Empfang nehmen kann.

+ [Polizeiliches.] Einer Hausdienersfrau auf der Margarethenstraße wurde aus verschlossener Wohnstube eine große Anzahl Bett-, Tisch- und Leibwäsche, darunter 4 weißleinene, mit P. S. gezeichnete Betttücher, 12 Stück weiße und bunte Taschentücher und ein halbes Dutzend Messer und Gabeln gestohlen. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurde einem Conditor auf der Graupenstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Menge Tisch-, Bett- und Leibwäsche, welche theils mit J. S. und H. S. und theils mit E. E. gezeichnet ist, im Werthe von 90 Mark gestohlen. — Einem Lehrer auf der Sternstraße wurden aus verschlossenem Keller 8 Flaschen Wein, 6 Flaschen Baierisch Bier und eine Flasche Liqueur; einem Töpfergesellen „An den Casernen" eine silberne Cylinder-Uhr; einem Möbelhändler auf der Kupferschmiedestraße ein Packet mit Neujahrskarten im Werthe von 18 Mark, und einem Zimmermeister auf der Hirschstraße eine große Säge entwendet. — Einer Dame auf der Paradiesstraße ist ein mit weißen Perlen gesticktes rothledernes Portemonnaie mit 7½ Mark Inhalt abhanden gekommen. — Verhaftet wurde der Brauergeselle C. wegen Diebstahls, der Kellner G. wegen Ueberzieherdiebstahls, und die Arbeiterfrau Sch. wegen Ladendiebstahls. — Auf Requisition der Polizeidirection zu Wiesbaden wird ein gewisser Schaaf aus Halle a. d. S., welcher sich für einen geheimen Polizei-Beamten ausgegeben und mehrere Betrügereien ausgeführt hat, verfolgt.

+ [Verhaftungen.] Im Laufe des Monats November wurden von Seiten der hiesigen Polizeibehörde 1033 Personen, und zwar 801 Männer und 232 Weiber zur Haft gebracht. Hiervon wurden 109 wegen Diebstahls und Betrugs, 26 wegen Widerstand gegen die Obrigkeit, 21 wegen Körperverletzung, Mißhandlung und Hausfriedensbruch, 130 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs verbotener Localen, und 747 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue verhaftet. Außerdem fanden noch 379 Personen im Asyl für Obdachlose Aufnahme.

B. [Die elfte Schwurgerichtsperiode] wird am Montag, den 9. December, Vormittag 9 Uhr, eröffnet und nach 12 Sitzungstagen am Sonnabend, den 21. December geschlossen. — Als Vorsitzender fungirt in dieser Periode Herr Stadtgerichtsrath Deßmann. Die Terminsrolle enthält 21 Anklagen gegen insgesammt 27 Angeklagte (23 männliche, 4 weibliche Personen) gerichtet. 7 Anklagen betreffen einfachen und schweren Diebstahl; in je 2 Fällen liegen „Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Urkundenfälschung, vorsätzkiche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge bezw. schwere Körperverletzung und vorsätzliche Brandstiftung resp. Versuch" zur Aburtelung vor. In je einem Falle soll über: Straßenraub, Betrug, Kindesmord, Meineid, Verbrechen im Amte und einfachen und betrügerischen Bankerott verhandelt werden.

ρ [Baumfrevel.] In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. wurden auf der Kreischaussee zwischen Lilienthal und Weide von 17 jungen Obstbäumen die Kronen abgebrochen und in den Chausseegraben geworfen. Außerdem wurden zwei Baumpfähle herausgerissen und gestohlen. Auf den ruchlosen Thäter wird gefahndet.

[Hoher Besuch.] Der „Beuth. Ztg." wird aus Tarnowitz gemeldet: Nächsten Sonntag wird der regierende Herzog von Altenburg in Schloß Neudeck eintreffen und an den darauf folgenden Tagen an den Jagden des Erboberlandmundschenks Guido Grafen Henckel von Donnersmarck Theil nehmen.

—ch. **Lauban**, 5. Decbr. [Zu den Stadtverordneten-Wahlen. Unglücksfall. — Concert.] Gegen die letzten Stadtverordnetenwahlen sind verschiedene Proteste bei der Regierung erhoben worden. In Folge dessen war vor ungefähr 14 Tagen ein Commissarius der Regierung hier und haben mehrere Zeugenvernehmungen stattgefunden. Die Wahlen haben die Bestätigung der Regierung nicht erhalten und werden, was zunächst die 3. Wahlabtheilung anlangt, Neuwahlen stattzufinden haben. — Herr Kaufmann Heynen hat das ihm zum zweiten Male von der Bürgerschaft angetragene Mandat als Stadtverordneter nicht angenommen und hat deshalb heute eine Nachwahl stattgefunden. Man hatte 3 Wahlcandidaten, die Herren Concipient Jäkel, Dr. Heynen und Fleischermeister Leuschnen aufgestellt und hat von diesen der Letztgenannte die Mehrzahl der Stimmen erhalten. Die Betheiligung war eine überaus rege. Die Aufregung in Folge der diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen ist eine große. — Vorgestern fiel bei einem Brückenbau beim Einrammen von Pfählen ein Zimmermann an einer sehr tiefen Stelle in den Quais. Der Mann war glücklicherweise des Schwimmens kundig und konnte sich wenigstens so lange über Wasser halten, bis man einen Kahn zu seiner Rettung herbeigeschafft hatte. — Vorigen Sonntag veranstaltete der hiesige Turner-Verein zum „Besten einer Christbescheerung für arme Kinder" ein Gesangs-Concert im „Hotel zum Hirsch". Leider war dasselde so gering besucht, daß die Concert-Veranstalter lange nicht auf die Kosten gekommen sind. — An demselben Tage wurde in Marklissa im „Hotel zum Hirsch" ein Concert zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins veranstaltet; dasselbe war außerordentlich zahlreich besucht und fanden vorzüglich die ausgezeichneten Leistungen der Herren Cantor Böttger-Lauban und Musikdirector Sauer-Görlitz ungemein freundliche Aufnahme.

□ **Sprottau**, 5. Decbr. [Glückwunsch-Adresse.] Von Seiten des heute tagenden Kreis-Ausschusses des Sprottauer Kreises wurde auf Veranlassung des Landraths Herrn von Dallwitz folgende Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät den Kaiser telegraphisch übersandt. Dieselbe lautet:

„Der in der Stunde Ew. Majestät Wiederkehr in die Residenz Berlin versammelte Kreis-Ausschuß des Sprottauer Kreises übersendet, Namens der Bewohner des Sprottauer Kreises, Ew. Majestät ehrfurchtsvollsten Gruß und Glückwunsch. v. Dallwitz. Graf Stosch. Freiherr v. Kottwitz. Schenkemeyer. Fabian. Fechner. Vetter."

△ **Steinau a. O.**, 5. December. [Feuer. — Wassersgefahr. — Treideldamm. — Schifffahrt.] In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. wurde das zur Oberförsterei Schöneiche gehörige Stallgebäude nebst Scheuer ein Raub der Flammen. — In diesen Tagen schwebte der von Maltsch nach Wohlau fahrende Postwagen in großer Gefahr. Bekanntlich hat derselbe in unmittelbarer Nähe des Dorfes die Oder zu passiren und ist der Weg zur Fähre ein ziemlich abschüssiger. Durch irgend welche Unaufmerksamkeit des Postillon kam nun der von mehreren Personen besetzte Postwagen in ein so rasches Fahrtempo, daß derselbe, statt auf die Fähre, in den Oderstrom gerieth. Ein Glück war es, daß der Wagen mit beiden Vorderrädern zugleich in das Strombett gerieth, denn bei einer schrägen Einfahrt wäre ein Umwerfen des Wagens unvermeidlich gewesen. Glücklicher Weise blieb also derselbe in aufrechter Stellung und gelang es, den Wagen im Wasser nach der Seite zu dirigiren und auf einer Sandbank in der Nähe des Maltscher Ufers zu landen. — Bereits bei Anlage des hiesigen Eisenbahngeleises resp. der hiesigen Eisenbahn-Oderbrücke war von Seiten des Stromfiscus der Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft die Verpflichtung auferlegt worden, gleichzeitig für die Verlängerung des Treideldammes Sorge zu tragen. Der jetzige alte Treideldamm hatte von der alten hölzernen Brücke aufwärts eine Länge von circa 600 bis 700 Schritt und war somit eine Gefahr für vorschriftsmäßig thalwärts fahrende Schiffe. Die neue Eisenbahn-Oderbrücke ist nun 450—500 Schritt oberhalb der hölzernen Brücke angelegt und somit der Treideldamm für seinen eigentlichen Zweck, d. h. im Interesse der gefahrlosen Thalfahrt besonders bei Hochwasser um so viel verkürzt worden, denn selbstverständlich können oberhalb der Eisenbahnbrücke nur wenige Schiffe anlegen und laufen sehr leicht Gefahr, vor die Brücke geworfen zu werden. Es liegt demgemäß in der Natur der Sache, daß der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft der Verlängerungsbau des hiesigen Treideldammes auferlegt werden konnte. Wenn nun auch von Seiten der Direction die Ausführung dieses Baues bis jetzt hingezogen worden, so lag dies in eigenem Interesse, doch scheint nunmehr ein längeres Verzögern als unstatthaft erkannt worden zu sein, indem bereits vor einigen Wochen dieser Bau in Angriff genommen wurde. Wie wir hören, ist der Brücken-Aufseher Herr Ast von Seiten der Eisenbahn-Direction mit der Ausführung des Baues beauftragt worden, und dürfte noch im Laufe dieses Jahres das sogenannte Deckwerk vollendet werden. — Wie uns mitgetheilt wird, ist von Seiten der Strombau-Verwaltung hiesiger Stadt die Weisung zugegangen, auf dem Stadtwaldterrain alles Gehölz, welches in der nächsten Nähe des rechten Oderufers wächst, abzuschlagen. Leider erfährt die Stadt dadurch einen bedeutenden Nachtheil, indem alle Eichenstämme, welche gegenwärtig im besten Wachsthum begriffen sind, sowie die Eichenschonungen, welche nicht über 24 Fuß vom Ufer entfernt stehen, abgeholzt werden müssen. Wie wir erfahren, geschieht dies im Interesse der Schifffahrt, und zwar deshalb, damit die Schiffer, sobald sie bei Windstille Kähne an Tauen stromaufwärts ziehen, nicht durch das am Ufer stehende Gehölz belästigt werden.

§ **Striegau**, 5. Decbr. [Stiftungsfest. — Selbstmord.] Der hiesige, unter Leitung des königl. Commerzienrath Bartsch stehende Thierschutzverein beging gestern sein 18. Stiftungsfest durch ein gemeinsames Festessen in Richter's Hotel. Dem von Seiten des Superintendenten Pastor prim. Bäck ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser folgten weitere Toaste auf die Ehrenmitglieder, die Damen, den Vorstand ꝛc. Mehrere Zuschriften auswärtiger Ehrenmitglieder ꝛc. lieferten den Beweis, daß die humanen Bestrebungen des Vereins auch in weiteren Kreisen Theilnahme und Anerkennung finden. Im Verlaufe des Festabends bildeten theatralische und musikalische Vorträge einzelner Festgenossen den Gegenstand angenehmer Unterhaltung. Zur Aufführung kamen u. a. zwei Theaterstücke: „Bei Bismarck" und „Taub muß er sein", sowie „das Schlachtfest beim Stadtpfeifer" von G. Lange. Sämmtliche Darsteller wurden mit reichem Beifall belohnt. Wie in früheren Jahren, so hatte auch diesmal Landrath v. Koschembahr durch einen reichlich bemessenen Beitrag zur Vereinskasse sein Interesse am Vereine bekundet. — In diesen Tagen machte ein hiesiger Steinarbeiter aus Lebensüberdruß seinem Dasein durch Erhängen ein Ende.

* **Frankenstein**, 5. Decbr. [Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter.] Gelegentlich eines Specialfalles ist höheren Orts über das Verfahren entschieden worden, welches in den Fällen zu beobachten ist, wenn bei Ablauf der dreijährigen Wahlperiode — § 33 Gesetz vom 20. Juni 1875, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden — eine Herabsetzung der bisherigen Mitgliederzahl der Körperschaften in Gemäßheit § 6 a. a. O. herbeigeführt werden soll. Es ist dann nicht die Hälfte der bisherigen Mitgliederanzahl auszuloosen, sondern es müssen nach Bestimmung des Looses so viel Mitglieder ausscheiden, daß nur noch die Hälfte derjenigen Anzahl im Amte bleibt, welche die Körperschaften demnächst erreichen sollen, während die andere Hälfte durch Neuwahlen zu bestimmen ist. Soll also beispielsweise die bisherige Zahl der gewählten Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter von 8 und bezw. 24, auf 6 und bezw. 18 für die nächste Wahlperiode herabgesetzt werden, so sind nunmehr 5 Kirchenvorsteher und 15 Gemeindevertreter auszuloosen und an deren Stelle acht Kirchenvorsteher und neun Gemeindevertreter neu zu wählen.

P **Rosenberg OS.**, 5. Dec. [Zur Tageschronik.] Bei dem hies. Lehrer-Präparanden-Anstalts-Gebäude wurden heute zwei muntere Maikäfer gefunden, die Ihnen anbei übersandt werden. — Vor Kurzem feierte der 79jährige Lehrer-Veteran Mosdzien mit seiner Ehefrau in Radlau, hiesigen Kreises, das Fest der goldenen Hochzeit, zu welcher aus Nah und Fern Verwandte, Freunde und Collegen — darunter 27 Kinder und Enkel — erschienen sind und bei der guten Gesundheit, deren sich die Jubilare noch erfreuen, einen allgemeinen wirklichen Jubeltag verbracht haben. Die Einsegnung fand in der Kirche zu Sternalitz statt.

□ **Gleiwitz**, 5. Decbr. [Telegramm.] Aus Anlaß des feierlichen Einzuges Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Berlin ist heute seitens der städtischen Behörden nachstehendes Telegramm entsendet worden:

„Sr. Majestät dem Kaiser und König, Berlin.

„Euer Kaiserlich Königlichen Majestät entbieten ehrfurchtsvollsten, treugehorsamsten Glückwunsch zur Wiedererlangung völliger Gesundheit und der Wiederaufnahme der Regierung. Gott schütze, Gott erhalte uns unsern vielgeliebten Kaiser noch viele Jahre!

Der Magistrat; die Stadtverordneten der Stadt Gleiwitz, Oberschlesien.
gez.: Kreidel. gez.: Dr. Freund."

Mit einer Beilage.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 6. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete im Anschlusse an höhere auswärtige Notirungen in recht fester Stimmung bei ziemlich belebtem Geschäft in Speculationswerthen. Doch schwächte sich die Stimmung im Laufe des Geschäfts in Folge Gewinnstrealisirungen erheblich ab. Creditactien setzten etwa 6 M. über der gestrigen Schlußnotirung zu 406 ein und schlossen nach mehrfachen Schwankungen zu 405. Einheimische Bahnen eine Kleinigkeit höher. Russische Valuta eröffnete 1 M. höher als gestern, gab aber schließlich wieder ½ M. nach.

Breslau, 6. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —. per December 110,50 Mark Gd., December-Januar 110 Mark bezahlt, Januar-Februar — —, April-Mai 114 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 160 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 100 Mark Br., April-Mai 106 Mark bezahlt, 105,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. December 56 Mark Br., December-Januar 56 Mark Br., 55,50 Mark Gd., Januar-Februar 56 Mark Br., 55,50 Mark Gd., Februar-März 56 Mark Br., 55,50 Mark Gd., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. 10000 Liter, pr. December 48,70—60 Mark bezahlt, December-Januar 48,70—60 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 50,20 Mark Gd., Mai-Juni —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 7. December.

Roggen 110, 50 Mark, Weizen 160, 00, Gerste —, —, Hafer 100, 00, Raps 250, —, Rüböl 56, 00, Spiritus 48, 70.

Breslau, 6. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	00	11	60	11	20	10	80	10	50	10	00
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	19	50	17	50	15	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	50

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,00—2,80 Mark, geringere 1,80—1,90 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,40 Mk., geringere 0,90—0,95 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

H. **Breslau**, 6. Decbr. [Monatsstatistik.] Breslauer Landmarkt. Durchschnittspreise pro November 1878.

Per 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	16	06	15	56	17	56	16	76	14	56	13	66
do. gelber	15	26	14	86	16	86	16	16	14	26	13	36
Roggen	12	97	12	57	12	12	11	72	11	42	10	92
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	34	11	54	11	24	10	84	10	44	10	04
Erbsen	16	—	15	30	14	80	14	20	13	80	13	—

	feine		mittel		ordin. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	40	21	48	18	48
Rübsen, Winterfr.	23	14	20	42	17	42
do. Sommerfr.	23	33	18	81	15	92
Dotter	20	42	18	35	15	27
Schlaglein	23	82	21	50	18	46
Hanfsaat	18	63	16	63	14	54

per 100 Kilogramm.

H. **Breslau**, 6. Decbr. [Coupondifferenz.] Auf Zeitgeschäfte ist an hiesiger Börse die Coupondifferenz bei russischer Orient-Anleihe auf 1 pCt., bei polnischen Liquidations-Pfandbriefen auf 8/10 pCt. festgesetzt worden.

H **Breslau**, 6. Decbr. [Werthlose schlesische Pfandbriefe.] Die altlandschaftlichen schlesischen Pfandbriefe: Endersdorf N. G Nr. 284 über 1500 M., Kutschdorf N. G. Nr. 134 und Wirchwitz G. S. Nr. 151 über je 90 M., Grüben N. G. Nr. 103, Ostrichen G. Nr. 60 über je 150 M. sind durch rechtskräftiges Erkenntniß für werthlos erklärt worden, nnd es wird in Folge dessen auf diese Pfandbriefe eine Zahlung von der Landschaft nicht mehr geleistet.

Ausweise.

Wien, 6. Decbr. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen: 691,634 Fl., Plus 1,973 Fl. gegen die gleiche Woche des Vorjahres.

Wien, 6. Decbr. Die Südbahn-Einnahmen betrugen: 760,772 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 11,912 Fl.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 6 Decbr. [Grundbesitzer-Verein.] In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung theilte der Vorsitzende, Bankdirector Milch, mit, daß dem vom Verein in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschlusse, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, auch den Grundbesitzer-Verein zu den Berathungen der gemischten Commission über die neue Straßenordnung zuzuziehen, insoweit Rechnung getragen worden sei, daß seitens des Magistrats ein Vertreter des Grundbesitzer-Vereins zur Theilnahme an den Berathungen eingeladen worden. Als dieser Vertreter wurde Director Milch delegirt. Soweit es sich gegenwärtig übersehen lasse, sei, wie Director Milch erwähnt, in der Commission wenig Neigung vorhanden, auf den Vorschlag der Parallelstraßen einzugehen und gar keine Neigung, den Verkehr der Lastwagen in der innern Stadt auf die Nachtstunden zu beschränken. Abgesehen hiervon sei die Commission im Wesentlichen den Vorschlägen des Polizeipräsidiums beigetreten. Abgelehnt sei jedoch auch der allgemeine Grundsatz des stets Rechtsgehens des Publikums auf den Straßen; nur für festliche Gelegenheiten habe man diese Vorschrift acceptirt. Ehe eine Bestimmung über die Parallelstraßen getroffen werde, will die Commission von den deswegen einzufordernden Fahrordnungen anderer Großstädte Kenntniß nehmen. — Dem von Dr. Korn erstatteten Kassenberichte ist zu entnehmen, daß die Einnahmen des Vereins sich auf 522 M., die Ausgaben auf 302 M. und der Bestand sich auf 220 M. beläuft. Die Mitgliederzahl beträgt 300. Auf Grund des Rechnungsberichts wurde die Decharge-Ertheilung beschlossen.

Bezüglich der Entschädigungsverpflichtung der infolge des Bruchs von öffentlichen Wasserleitungsröhren entstandenen Nachtheile gedenkt der Vorsitzende der vor etwa 14 Tagen in den Kellerräumen des Grundstücks Neue Schweidnitzerstr. 1 durch das Platzen eines Canalrohres entstandenen Wassersnoth. Es entstehe hierbei die Frage, ob die Stadt zum Schadenersatz verpflichtet sei, oder wie sonst sich die Bewohner canalisirter Straßen gegen derartige Schäden schützen können. Es empfehle sich, daß mit oder ohne Beihilfe der städtischen Behörden eine Genossenschaft für den Ersatz von Wasserschäden entweder selbstständig oder im Anschluß an eine bereits bestehende communale oder private Versicherungs-Gesellschaft sich bilde. — Nach einer sehr umfangreichen Discussion, in welcher nicht nur die Entschädigungsfrage bei Wassersnoth, sondern auch bei Gasexplosionen und verschiedenes Andere besprochen wurde, beschloß man, den Vorstand mit der Vorberathung der Angelegenheit und der Formulirung einer diesbezüglichen Petition an die städtischen Behörden zu beauftragen.

Für die sich hieran anschließende Berathung über den Wassergeldtarif lag ein von Herrn Zadig gestellter Antrag vor, der Verein möge geeigneten Ortes vorstellig werden, daß der höchst unzuverläßige Wassermesser recht bald abgeschafft, dagegen eine, von jedem Inhaber einer Wohnung und eines Geschäftslocals gleichzeitig mit der Klassen- resp. Einkommensteuer einzuziehende Wassersteuer eingeführt werde, die den genau zu ermittelnden Selbstkosten entspricht. Nur bei gewerblichen Anlagen, die per Cubikmeter 20—25 Pf. zu bezahlen haben, bleibe der Wassermesser in Anwendung.

Nach den von Director Milch angestellten statistischen Erhebungen dürfte nach der allgemeinen Einführung der Closets der Wasserpreis in jedem Grundstück sich auf 5 pCt. des thatsächlichen Miethsertrages stellen, d. h. höher als die Grundsteuer sein, welche sich nur auf 5 pCt. des nach mäßigen Grundsätzen veranschlagten Miethswerthes beläuft. Nach längerer Discussion, in der das schon so oft erörterte Themä des Wassertarifs abermals nach allen Seiten hin beleuchtet wurde, ohne daß die Debatte neue Momente zu Tage förderte, wurde bei der vorgerückten Zeit gegen 10¼ Uhr die Vertagung des Gegenstandes beschlossen.

A.F. **Breslau**, 6. Decbr. [Handwerkerverein.] Für den jüngsten Vereinsabend war ein Vortrag des Herrn Sanitätsrath Dr. Eger aus dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege angekündigt. Zum speciellen Thema hatte der Vortragende, nachdem er in der Einleitung die gegenwärtige durchgreifende Reform in der öffentlichen Gesundheitspflege als eine nothwendige Folge der allmäligen Entwickelung von Industrie und Handel nachgewiesen, das richtige Capitel von den Vorschriften der öffentlichen Gesundheitspflege für die Arbeit gewählt. Als durchaus unzuläßig sei zunächst die Tag- und Nachtarbeit sowohl in Fabriken, wie im Privatverkehr, sofern sie von denselben Personen ausgeführt werde, zu bezeichnen und zur Verhütung der gesundheitswidrigen Folgen des Ueberarbeitungssystems ein steter Wechsel sowohl der Person als auch der Arbeit empfehlenswerth. — Die Beschäftigung von Frauen und Kindern in den Fabriken erachte die Gesundheitspflege wenigstens in Bezug auf schwerere Arbeit ebenfalls für unzuläßig, da namentlich erstere, wie der Vortragende in einer vergleichenden Betrachtung des weiblichen Organismus mit dem männlichen eingehend darlegte, vermöge ihrer natürlichen körperlichen und geistigen Veranlagung nicht zur Anstellung im Fabrikwesen befähigt sind. Die Frau bleibe stets das vegetative Moment, gegenüber dem Manne, als dem Repräsentanten der animatischen Thätigkeit, während das Kind weder diese noch jene Pflicht, sondern lediglich die Aufgabe habe, sich zu bilden. — Seine Mittheilungen schloß der Vortragende für diesmal mit einem Blick auf die gesetzlichen, die Arbeit der Frauen und Kinder betreffenden Bestimmungen, deren kritische Beleuchtung er für einen nächsten Vortrag verhieß. — Eine schriftlich eingegangene Erwiderung auf die in der jüngsten Versammlung kundgegebenen Zweifel über die Zweckmäßigkeit der Ausbildung von Lehrlingen in den Eisenbahnwerkstätten führte zu einer Discussion, in welcher der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, die Motive jener, von der Direction der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn ergriffenen, sehr dankenswerthen Initiative noch einmal auseinandersetzend, aufs Eingehendste die Vortheile erwog, welche sich den Lehrlingen mit der Ausbildung in Eisenbahn-Werkstätten, wie überhaupt in größeren Fabriken ein Vergleich zu ihrer Beschäftigung bei kleineren Handwerksmeistern darbieten. An dem Meinungsaustausch betheiligten sich außer dem Vorsitzenden die Herren Königl. Werkmeister Dieterle, Bildhauer Lindner und Tischlermeister Sieler. Nach Schluß der Versammlung fand noch die Ermittelung des Resultates der, an diesen Abend vollzogenen Repräsentantenwahlen statt.

—r. **Breslau**, 5. December: [Bezirksverein für die Sand-Vorstadt.] Die heutige allgemeine Versammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Dr. Richter mit der Verlesung einiger an den Vorstand des Vereins eingegangener Schreiben, welche den behördlichen Bescheid auf verschiedene von dem Bezirksverein für die Sandvorstadt gestellte Anträge enthielt. Nach diesen geschäftlichen Mittheilungen ergriff der Vorsitzende das Wort zu einem längeren Vortrage, in welchem er die am 31. Januar 1850 publicirte Verfassungsurkunde des preußischen Staates und die Verfassung des deutschen Reiches eingehend beleuchtete. Redner ging nach einem kurzen historischen Rückblick näher auf einige Theile der genannten Verfassungsurkunden ein und bemühte sich besonders, einige wichtige Unterschiede in den leitenden Ideeen derselben hervorzuheben und eingehend zu besprechen. Die Versammlung folgte mit großem Interesse diesem lehrreichen Vortrage und sprach zum Schlusse dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. — Nach Erledigung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die nächste allgemeine Versammlung des Bezirksvereins für die Sandvorstadt wurde auf den 9. Jan. k. J. festgesetzt.

—d. **Breslau**, 6. Dec. [Breslauer Musiker-Verband.] In der jüngst abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde zunächst der Kassenbericht erstattet. Das Vereins-Vermögen betrug am 29. November 1877: 13,483 M. 61 Pf. Nach den letzten diesjährigen Kassen-Revisionen betrug der Bestand der Krankenkasse 1038 M. 17 Pf., der Bestand der Verbandskasse 798 M. 18 Pf., der Reservefonds belief sich auf 4683 M. 48 Pf. und das Grundcapital auf 7957 M. 58 Pf. Das Gesammt-Vermögen des Vereins beziffert sich demnach auf 13,483 M. 61 Pf. (983 M. 80 Pf. mehr als im Vorjahr). In hochherziger Weise hat das Comite des Orchestervereins beschlossen, von jetzt ab den Besuch der Generalproben gegen Eintrittskarten zu gestatten und den Ertrag derselben der Kranken-Unterstützungskasse des Verbandes zu überweisen. Dieser Beschluß verspricht, der Krankenkasse reiche Beträge zuzuführen, da einem großen Theile des Publikums die erwünschte Gelegenheit geboten wird, für einen billigen Preis nicht nur die Aufführungen des Orchestervereins, sondern auch die mitwirkenden hervorragenden Solokräfte zu hören. Der Zutritt zur nächsten Generalprobe im Concerthause am Dinstag, den 10. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in welcher der berühmte Meister Pablo de Sarasate auftreten wird, wird gegen Eintrittskarten zum Preise von 1 Mark gestattet sein. — Im vergangenen Vereinsjahr haben 18 Central-Comitesitzungen, 1 außerordentliche und 1 ordentliche General-Versammlung stattgefunden. — Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren: Wechsler (Vorsitzender), Lauterbach (Stellvertreter), Seiler (Kassirer), Schneider (Schriftführer), Wallisch-Prinz (Stellvertreter), Saro und Kretschmar (Controleure), wurden wiedergewählt und dem um den Verband hochverdienten Vorsitzenden, Herrn Wechsler, ein specielles Vertrauensvotum ausgesprochen. — Schließlich wurde Professor Dr. Richard Gscheidlen zum Ehrenmitgliede des „Breslauer Musiker-Verbandes“ ernannt.

Briefkasten der Redaction.

L. M. in F. — Darüber giebt es keine gesetzlichen Bestimmungen, sondern die Entscheidung bleibt den einzelnen Lehrer-Collegien überlassen.

B. H. in H. — Leider Nein.

M. r. — 1) Ob Ergänzungswahl oder nicht, sie ist stets öffentlich. 2) Nein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Decbr. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung der Gerichtskosten- und Gebühren-Gesetze wird an die für die anderen Ausführungsgesetze eingesetzte Commission überwiesen; der Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbung von Grundstücken zum Neubau der geburtshilflichen Klinik in Berlin, wird in zweiter Berathung erledigt. Es folgt die fortgesetzte zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats. Der Etat des Ministeriums des Auswärtigen, der Rente, des Kronfideicommißfonds, sowie der Zuschuß zu derselben, werden ohne Debatte genehmigt; ebenso ohne erhebliche Debatte der Etat der Staatsarchive, ohne Debatte aber die Etats der General-Ordenscommission, des Geheimen Civil-Cabinets, der Ober-Rechnungskammer und der Ober-Examinationscommission; in gleicher Weise der Etat für höhere Verwaltungsämter, des Disciplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte. Bei dem Etat des „Reichs- und Staatsanzeigers“ vertheidigt der Regierungs-Commissar Kurowski die von Richter (Hagen) bemängelte parlamentarische Berichterstattung des Reichsanzeigers. Beim Bureau des Staatsministeriums erklärt Hänel, er und seine Freunde hielten für zuläßig, schon beim gegenwärtigen Etat die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes zur Sprache zu bringen, sie nehmen aber aus Rücksicht auf die Wünsche der andern Parteien vorerst davon Abstand und behalten sich die Besprechung bei einem Specialetat vor. Richter (Hagen) gegenüber, welcher die Forderungen für die „Provinzial-Correspondenz“ angriff, wegen ihrer Haltung bei den Wahlen, wegen ihrer Angriffe gegen die Parteien und weil dieselbe, wie bei ihren Steuerartikeln die Thatsachen verdunkelt habe, erklärte der Minister des Innern, er sei von dem herben Tadel überrascht, der gegen die Steuerartikel der „Provinzial-Correspondenz“ geäußert worden. Der Artikel sei sachlich maßvoll gewesen, habe nichts verschleiert und habe offen die Steuererhöhung in Aussicht gestellt. Eine amtliche Weisung zur Verbreitung der Artikel sei nicht ertheilt. Die Artikel des Blattes während der Wahlen waren zur Abwehr, nicht zum Angriff geschrieben. Wenn sie in der Form zu weit gegangen seien, bedauere er dies und werde dafür sorgen, daß dergleichen vermieden werde. Miquel kritisirt die Haltung der „Provinzial-Correspondenz“. Schorlemer-Alst greift dieselbe wegen ihrer Angriffe auf das Centrum an und erklärt Namens des Centrums, den Fonds nicht zu bewilligen. Minnigerode führt aus, man dürfe der Regierung das Publicationsrecht nicht schmälern. Minister Eulenburg erklärt gegenüber Schorlemer-Alst, daß die Regierung für die Mittheilungen anderer Organe, als des „Reichsanzeigers“ und der „Provinzial-Correspondenz“, keinerlei Verantwortung übernehmen könne. Rickert greift die „Correspondenz“ wegen des bekannten Artikels über die Absichten und Wünsche der Staatsregierung an. Die Regierung habe damit eine unzuläßige Wahlpolitik getrieben und größere Versprechungen gemacht, als sie halten könnte. Windthorst (Meppen) verlangt, daß die Regierung endlich ein vollständiges Programm vorlege und fordert eine einseitliche Leitung der „Provinzial-Correspondenz.“ Minister Eulenburg bemerkt gegenüber Rickert: eine Absicht, durch den Artikel „über die Absichten der Regierung“ auf loyale Weise zu ceptiviren, habe der Regierung fern gelegen. Die Regierung mußte nach Lage der Verhältnisse sich gedrungen fühlen, ihre Ziele darzulegen. Ihre Versprechungen seien keineswegs übertrieben, vielmehr wohlbegründete, durchaus aufrichtig gemeinte gewesen. Rickert fordert die Regierung zu concreten ziffermäßigen Angaben über die Durchführung des in dem Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ entwickelten Steuer- und Wirthschaftsprogramms auf. Der Titel (Dispositionsfonds) wird hierauf bewilligt. Fortsetzung Montag.

Berlin, 6. Decbr. Das Kaiserpaar wohnte heute Vormittags dem Dankgottesdienst in der kronprinzlichen Kapelle bei. Der Kaiser nahm darauf militärische Meldungen und den Vortrag Madai's entgegen, und empfing den General v. Manteuffel. Abends besuchten die Majestäten mit der ganzen königlichen Familie die Vorstellung „Titus“ im Opernhause.

Berlin, 6. Decbr. Der Kaiser hat diejenigen Personen seiner Umgebung, welche nicht bereits in Wiesbaden decorirt waren, hier durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. (Wiederholt.)

Kopenhagen, 6. Decbr. Die Mitglieder der Linken des Finanz-Ausschusses beharren auf Ablehnung der Regierungsvorlage, betreffs der Saint-Croix-Anleihe. Dem Vernehmen nach steht in Folge dessen die Auflösung des Folkethings, wahrscheinlich Montag, bevor.

Paris, 6. Decbr. Die „Agence Havas“ meldet aus Pera: Die Botschafter der auswärtigen Mächte empfingen von ihren Regierungen die Autorisation, zu einer Conferenz zusammenzutreten, behufs Beilegung der Schwierigkeiten in der rumelischen Grenzregulirungs-Commission. Die Conferenz würde heute stattfinden. (Wiederholt.)

Bukarest, 6. Decbr. Der ministerielle „Romanus“ bespricht den Ankauf der rumänischen Eisenbahnen und hebt dabei hervor, die Regierung knüpfte zwar über den Ankauf der Bahnen mit dem Aufsichtsrath in Berlin Unterhandlungen an, die Bedingungen des Geschäftes seien auch günstige, indeß sei bisher noch nichts in der Sache entschieden, so daß die Kammern wie das Ministerium noch vollkommen freie Hand hätten.

Nisch, 5. Decbr. Die Skupschtina wurde heute vom Fürsten mit der Thronrede eröffnet. Zum Präsidenten der Skupschtina wurde Theodor Tuzakovic, zum Vicepräsidenten Vüja Vassic gewählt. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 5. Decbr. Ein kaiserlicher Hat verkündigt die im Cabinet eingetretenen Veränderungen und giebt dem Wunsche auf Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten Ausdruck, damit das Land sofort die Wohlthaten des Friedens und der den Fortschritten der Zeit entsprechenden und nothwendigen Reformen genieße. Ein weiterer Hat soll die Mittel bezeichnen, durch welche die Reformen zur beschleunigten Anwendung gebracht werden könne. — Said Pascha ist zum Justizminister und Minister für die Civilliste, der bisherige türkische Gesandte in Athen, Photiades Bey, zum General-Gouverneur von Kreta mit dem Range eines Veziers ernannt worden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 6. Decbr. Die Moskauer Kaiserrede, welche die Unterzeichnung des endgiltigen Friedens mit der Türkei als bevorstehend anzeigte, und auf die friedliche Entwickelung Rußlands den vollsten Accent legte, machte einen unverkennbar tiefen Eindruck. Die Sprache der Moskauer und hiesiger Blätter ist in voller Anerkennung der vom Kaiser inaugurirten Politik, deren Wesen nach innen und außen die friedliche Entwickelung ist. Slavophile Kreise sehen sich in dem ernsten Willen gegenüber und stimmen auch ihrerseits die Sprache herab. Von den in der auswärtigen Presse durchlaufenden Mittheilungen über einen angeblich diesseits für Bulgarien aufgestellten Verfassungsentwurf ist in hiesigen unterrichteten Kreisen durchaus nichts bekannt.

London, 6. Decbr. Die gestrige Wollauction war für Cap und australische Sconred ½ Pence über niedrigsten Preis.

Lahore, 6. Decbr. Roberts schickte eine Recognoscirung bis Alikhel vor, auf dem Wege nach dem Engpaß Schutargardan. Die Brigade Browne kam in Basawul an. Im Khyberpaß ist Ruhe. Mande traf in Jamrud ein. Das Gerücht geht, Schir Ali schickte seine Familie nach Turkestan und entsendete Truppen nach Tazeen, 15 Meilen von Kabul, um die erschreckte Bevölkerung Kabuls zu beruhigen.

Börsen-Depeschen.

Wien, 6. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fester.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
1860er Loose	112 70	112 70	Nordwestbahn	109 50	109 —
1864er Loose	139 50	139 20	Napoleonsd'or	9 29½	9 30½
Creditactien	231 40	229 —	Marknoten	57 42	57 42
Anglo	98 —	97 40	Ungar. Goldrente	83 80	83 55
Unionbank	67 50	67 —	Papierrente	61 22	61 12
St.-Esb.-A.-Cert.	255 50	255 25	Silberrente	62 60	62 40
Lomb. Eisenb.	69 —	68 50	London	116 20	116 30
Galizier	235 25	235 25	Oest. Goldrente	71 90	71 75

Berlin, 6. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Geschäftslos.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Oesterr. Credit-Actien	403 50	401 —	Wien kurz	173 80	173 90
Oesterr. Staatsbahn	445 —	443 50	Wien 2 Monate	172 40	172 60
Lombarden	120 50	120 —	Warschau 8 Tage	197 90	197 20
Schles. Bankverein	86 50	86 —	Oesterr. Noten	174 —	174 10
Bresl. Discontobank	66 25	66 —	Russ. Noten	198 —	197 50
Bresl. Wechslerbank	72 50	72 50	4½% preuß. Anleihe	104 70	104 80
Laurahütte	70 —	70 —	3½% Staatsschuld	92 10	92 10
Donnersmarckhütte	23 —	23 —	1860er Loose	109 25	108 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26 40	26 —	77er Russen	81 75	81 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	110 75	111 25
Oesterr. Silberrente	54 —	53 90	Rheinische	107 75	107 50
Oesterr. Goldrente	62 50	62 —	Bergisch-Märkische	76 80	76 75
Türk. 5% 1865er Anl.	12 40	12 —	Köln-Mindener	103 25	103 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 90	54 75	Galizier	102 50	102 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	35 25	35 —	London lang	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	126 50	127 —	Paris kurz	— —	— —
Breslau-Freiburger	63 25	63 —	Reichsbank	154 90	155 —
R.-O.-U.-St.-Actien	106 30	106 30	Disconto-Commandit	134 60	134 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 402, 50. Franz. 444, —. Lomb. 120, 50. Discontocommandit 134, —. Laura 70, 10. Oesterr. Goldrente 62, 25. Ungarische Goldrente 72, 50. Russ. Noten ult. 198, 75.

Still. Spielwerthe, den Auslandscoursen nicht entsprechend, schließlich abgeschwächt. Bahnen nur theilweise behauptet. Banken und Montan-Papiere wenig verändert. Auslandsfonds und russische Valuta etwas besser. Discont 4 pCt.

Frankfurt a. M., 6. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 201, —. Staatsbahn 222, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Leblos.

Paris, 6. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 25. Neueste Anleihe 1872 112, 80. Italiener 75, 70. Staatsbahn 558, 75. Lombarden 152, 20. Türken 12, 15. Goldrente 62⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Fest.

London, 6. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94⅜. Italiener 74, 13. Lombarden 6, —. Türken 12. Russen 1873er 81⅜. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 6. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	178 —	178 50	Dec.	56 70	57 50
Mai-Juni	180 —	180 50	April-Mai	57 80	58 20
Roggen. Matter.					
Dec.-Jan.	118 50	119 —	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	120 50	121 —	loco	52 —	51 80
Mai-Juni	121 —	121 50	Dec.	51 50	52 80
Hafer.			April-Mai	52 50	52 90
April-Mai	115 50	116 50			
Mai-Juni	118 —	119 —			

Stettin, 6. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	179 50	179 50	Dec.	56 —	56 —
Mai-Juni	182 —	181 50	April-Mai	58 —	58 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
April-Mai	119 50	120 50	loco	51 20	51 60
Mai-Juni	120 50	121 —	Dec.	50 40	50 50
			Dec.-Jan.	50 20	50 30
Petroleum.			April-Mai	51 50	51 60
Dec.	9 60	9 60			

(W. T. B.) **Köln**, 6. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 20, per Mai 18, 35. Roggen loco —, —, per März 12, 25, per Mai 12, 45. Rüböl loco 30, 70, per Mai 30, 40. Hafer loco 14, 50, per März 12, 85. Wetter: —.

Hamburg, 6. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. per Decbr.-Januar 173, —, per April-Mai 180, —. Roggen matt, per Decbr.-Januar 119, —, per April-Mai 121, —. Rüböl ruhig, loco 60, —. per Mai 59½. Spiritus ruhig, per Decbr. 43¾, per Februar-März 43¾, per April-Mai 43½, per Mai-Juni 43½. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Paris**, 6. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Decbr. 60, 50, per Januar-Februar 60, 75, per März-April 61, —, per März-Juni 61, 25. Weizen behauptet, per Decbr. 27, —, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, 75, per Januar-April 60, 50. Wetter: Veränderlich.

Frankfurt a. M., 6. Decbr., 6 Uhr 55 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 199, 62, Staatsbahn 221, 37, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente 62½, Ungar. Goldrente 72, 87, 1877er Russen —. Still.

Hamburg, 6. Dec., Abends 8 Uhr 50 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54, Lombarden 149, 50, Italiener —, —, Creditactien 199, 25, Oesterr. Staatsbahn 553, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 81⅝, Norddeutsche —. Matt, still.

(W. T. B.) **Wien**, 6. Decbr., 5 Uhr 32 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien (nach 230, 10) 230, 50. Staatsbahn 255, —. Lombarden 68, 75. Galizier 235, —. Anglo-Austrian 97, 60. Napoleonsdor 9, 30. Renten 61, 22. Marknoten 57, 45. Goldrente 71, 90. Ungar. Goldrente 83, 90. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Fester.

Paris, 6. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
3proc. Rente	77 20	77 10	Türken de 1865	12 02	12 37
Amortisirbare	79 72	79 62	Türken de 1869	75 —	77 —
5proc. Anl. v. 1872	112 65	112 67	Türkische Loose	47 50	48 70
Ital. 5proc. Rente	75 60	75 75	Goldrente österr.	62⅝	62⅝
Oesterr. Staats-Eis. A.	556 25	557 50	do. ungar.	74⅝	74¾
Lombard. Eisenb.-Act.	151 25	152 50	1877er Russen	85⅜	85⅝

London, 6. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4⅝ pCt. Bank-Auszahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Consols	94 07	94, 13	6proc. Ver.-St.-Anl.	108⅞	108⅝
Ital. 5proc. Rente	74¾	74¾	Silberrente	55 —	55 —
Lombarden	6 —	6 —	Papierrente	53 —	52 —
5proc. Russen de 1871	80½	80¼	Berlin	20 72	— —
5proc. Russen de 1872	80 —	79¾	Hamburg 3 Monat	20 72	— —
5proc. Russen de 1873	81 —	81⅛	Frankfurt a. M.	20 72	— —
Silber	50⅝	50⅝	Wien	11 95	— —
Türk. Anl. de 1865	11¾	12⅛	Paris	25 52	— —
6proc. Türken de 1869	15 —	15¼	Petersburg	22⅞	— —

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Wiedergenesung Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird in allen hiesigen evangelischen Kirchen städtischen Patronats

Sonntag, den 8. December cr.,
Vormittags 9 Uhr,

ein allgemeiner feierlicher Dank-Gottesdienst abgehalten werden. Demselben wird in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet der Magistrat beiwohnen und werden die Herren Stadtverordneten und in städtischen Ehrenämtern stehende Mitbürger zu gleicher Theilnahme hierdurch eingeladen. Zum Kirchgange Versammlung im Fürstensaale Vorm. ¾9 Uhr. [932]

Breslau, den 5. December 1878.

Der Magistrat
und das Stadt-Consistorium.

Breslauer Architekten- und Ingenieur-Verein.

Monatsversammlung Sonnabend, den 7. Decbr. — Gemeinschaftliches Abendessen. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Beschlußfassung über die Winter-Vergnügungen. [6181]

Als Candidaten

für die Montag, den 9. December, Nachmittags 4 Uhr, stattfindende Repräsentantenwahl werden nachstehende Herren empfohlen: [8670]

1. Herr **Moritz Cohn.**	9. Herr **Moritz Lyon.**
2. " **Robert Engel.**	10. " **S. Pleßner.**
3. " Justizrath **Freund.**	11. " **E. M. Sachs.**
4. " **Samuel Freund.**	12. " **Eduard Sachs.**
5. " Geh. Rath **Grätzer.**	13. " **S. L. Samosch.**
6. " **Georg Guttentag.**	14. " **M. H. Schäfer.**
7. " **Julius Hainauer.**	15. " **Js. Schlesinger.**
8. " **Leopold Haber.**	16. " **S. Troplowitz.**

Spielwaaren
Passende Artikel
zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen
Simmel & Co.,
Blücherplatz Nr. 6 u. 7. [7678]

Größtes Sortiment für 50 Pf.-Bazars.
Lohnende Artikel für Hausirer.

Alle Specereiw., f. Rum, Arac, Cognac, sehr feine Weine, gute Cigarren, kauft man immer am besten und billigsten b. **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.

F. Karsch, Kunsthandlung.

Neu ausgestellt: **Oelgemälde** von **Prof. L. Knaus, Defregger, Meermann, Prof. Mayer** u. v. a. [8671]

§§ Donnerstag, den 5. December 78 fand in den Räumen des „Odeons", Büttnerstr. 8, zur Rückkehr und Genesungs-Feier Sr. Majestät des Kaisers und Königs Fest-Vorstellung und Concert vor gefülltem Hause statt. Die Leistungen des gesammten Personals sind als vorzüglich zu bezeichnen, und wünschen wir zu der heut stattfindenden Nachfeier dem talentvollen Unternehmer ebenfalls reichen Erfolg. Das Local bleibt bis Sonntag decorirt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Hrn. **Max Wilh. Breslauer** aus Breslau beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Potsdam, den 28. November 1878.
J. M. Fließ und Frau.

Rosa Fließ,
Max Wilh. Breslauer,
Verlobte. [6173]

Heut wurde uns ein Sohn geboren. [6179]
Breslau, den 6. December 1878.
Georg Goldstücker und **Frau.**

Es wurde uns heute ein munteres Töchterchen geboren. [2033]
Krappitz, den 6. December 1878.
Janietz und Frau **Alma**, geb. **Leber.**

Am 2. d. Mts., Abends 8 Uhr, verschied im 63. Lebensjahr unser vielgeliebter Bruder, Schwager, Onkel

D. M. Libas

in Zduny, welches Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen. [6180]
Breslau, Berlin, Pleschen, Newyork.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden starb am 4. d. Mts. unsere theure Mutter und Schwiegermutter, verwittwete Bahnmeister

Rosalie Andretzky,

im Alter von 77 Jahren 10 Monaten.
Oppeln, den 6. Decbr. 1878.
Wilhelm Wirth, Bahnmstr. a. D., Schwiegersohn.
Johanna Wirth, geb. **Andretzky**, Tochter. [2025]

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern Abend um 11 Uhr unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann [2027]

Jacob Bujakowsky,

in seinem 70. Lebensjahre.
Tiefbetrübt widmen wir diese traurige Anzeige unseren lieben Verwandten und Freunden
Die Hinterbliebenen.
Tost, Beuthen OS., den 5. December 1878.

Gestern Abend verschied Herr

Jacob Bujakowsky,

Mitglied des hiesigen Synagogen-Gemeinde-Vorstandes seit 1869.

Seine rege Theilnahme an den Interessen der Gemeinde, sowie sein Wohlthätigkeitssinn sichern ihm ein dankbar dauerndes Andenken. [2030]
Tost, 5. December 1878.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegium.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Müller in Krusemark, Prov. Sachsen.

Gestorben: Hptm. im 3. Westf. Inf.-Regt. Nr. 16 Herr Dondorff in Köln. Major z. D. Herr Anders in Dessau. Herr Prof. Dr. phil. Ladewig in Schwarzeckshof bei Riga. Großherz. Sächs. Justizamtmann Herr Lungershausen in Vieselbach bei Erfurt.

Für die so sehr vielen Beweise inniger Theilnahme von nah und fern bei dem Ableben unseres geliebten 15jährigen Sohnes **Felix**, sagen wir, da wir nicht im Stande sind, jedem Einzelnen persönlich zu danken, auf diesem Wege unseren besten Dank.

Gott bewahre jede Eltern vor solchem Schmerz. [6176]

Heinrich Haase und Frau.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 7. Decbr. **„Don Carlos, Infant von Spanien."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Sonntag, den 8. Decbr.: **6. Nachmittags-Vorstellung.** Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 10. M.: **„Die Familie Fourchambault."** Schauspiel in 5 Aufzügen von Emil Augier. **Abend-Vorstellung.** (Anfang: 7 Uhr. Zum 7. M.: **„Die Königin von Saba."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark.

Lobe-Theater. 8673

Sonnabend, den 7. December.

20. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters. Z. vorletzten M.: **„Ein Wintermärchen."**

Sonntag, den 8. Dec. Zum letzten Male: **„Ein Wintermärchen."**

Montag. Zum 1. M.: **„Die Ahnfrau."** Trauerspiel in 5 Acten von Grillparzer.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 7. Dec. Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten armer Wittwen und Waisen der Nicolai-Vorstadt. Z. 1. M.: Mit neuen Decorationen. **„Drei Haare eines Glücklichen."** Große Weihnachtsposse mit Gesang und Tanz, 5 Bildern u. 1 Vorsp. v. R. J. Anders.

Sonntag, den 8. December. Dieselbe Vorstellung.

Eine gebildete Dame ertheilt guten **Unterricht** in allen weiblichen Handarbeiten. Näh. Ausk. **Neudorfstraße 12**, 3. Et. l., Nachm. 2–6 U.

Concerthaus-Theater

Nicolaistraße Nr. 27. [8672]
Heute zum 4. Male:
„Onkel Toms Hütte."
Sensationsstück des Victoriatheaters in Berlin.

Victoria-Theater.

Unter den gediegenen Productionen, welche die ausgezeichnetsten Künstler den Besuchern des **Victoria-Theaters** bieten, übertreffen die Leistungen der Herren **Victor** und **Niblo** alles bis jetzt dagewesene. Es ist erstaunlich zu sehen, wie weit es diese Herren durch Ausdauer und Uebung in der Luftgymnastik gebracht haben. Versäume doch Niemand sich von der Großartigkeit dieser Künstler, welche sich nur noch bis zum 15. d. Mts., zwischen 9 und 10 Uhr Abends in ihrer Hauptnummer produciren, durch eigene Anschauung zu überzeugen.

Alles Nähere durch Anschlagzettel und Programm. [8675]

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 7. December:
Beethoven, op. 74, Str.-Quart. Es-dur.
Schumann, op. 15, Kinderscenen.
Rubinstein, op. 52, Clav.-Trio B-dur.

Zelt-Garten.
Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel [8648]
der berühmten Seiltänzer und Violin-Virtuosen
Mr. Blondin u. **Mlle. Blanche** (Sensations-Nummer),
d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen,
d. Sängerinnen **Miß Kate Bella**, Fräul. **Hertha Westberg** und Frl. **Blank** und des Herrn **Otto v. Brandesky.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [8515]
Großes Concert
bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.

Odeon.

Heut Nachfeier zur Genesung und Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Große Extra-Gala-Vorstellung und Concert. Der Saal bleibt bis Sonntag decorirt. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf. [6183]

WER für sehr wenig Geld eine reich fließende Quelle edler Unterhaltung, geistiger Anregung, mannigfacher Freude durch schöne Bilder — sich und den Seinigen eröffnen, wer einen allezeit willkommenen, für jeden in der Familie eine Gabe mitbringenden Hausfreund gewinnen will, — der abonnire auf den eben erscheinenden **neuen** Jahrgang von

Ueber Land & Meer

Preis in Wochennummern alle 3 Monate nur 3 Mark.
Preis in eleganten Heften alle 14 Tage nur 50 Pfennig. [8665]

Probenummern und Hefte in **jeder Buchhandlung** und **Zeitungs-Expedition**, allwo auch — wie auf **jedem Postamte**, hier mit kl. Postzuschlag — Bestellungen angenommen werden.

Orchestrion. 6174

Täglich: **Abend-Concert.**

Classiker,
Prachtwerke,
Jugendschriften,
Spiele
in grosser und guter Auswahl.
Ausführliche Kataloge gratis
in der [8691]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-
Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Danksagung.

Bei Gelegenheit unserer, am 30. November d. J. stattgefundenen silbernen Hochzeit sind uns von nah und fern, von Verwandten, Freunden und Bekannten Beweise aufrichtiger Theilnahme in so reicher Zahl zugegangen, daß wir uns verpflichtet fühlen, Allen, noch ganz besonders auf diesem Wege, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [8680]

Ebenso danken wir dem Herrn Musikdirector **Scholz** für die uns erwiesene Aufmerksamkeit, ferner den Beuthener Sängern, sowie den Herren **Schiwy, Braxator, Theiß** und **Gawron** für die an unserem Ehrentage veranstalteten musikalischen Genüsse. Es wird uns dieser Tag unvergeßlich bleiben.

Scharley, den 1. December 1878.

H. Löbinger und Frau.

Die nächste Zusammenkunft [8664]

der alten Burschenschafter

findet **Sonnabend, den 7. December**, Abends 8 Uhr, bei **Fuhrmann** (ehemals **Lowitsch**), Carlsstraße 41, statt.

Giovannina Casati von Lavezzaro.
Tanz-Institut

Altbüsserstrasse Nr. 29, I. [8376]

Für vorjährige Schülerinnen und Schüler beginnt ein **Extra-Cursus** vom 16. Januar 1879, für Schüler, die wegen Ueberfüllung meines Tanzinstitutes nicht aufgenommen werden konnten, beginnt gleichfalls vom 17. Januar ab ein neuer Cursus. Anmeldungen von jetzt ab Dinstag, Donnerstag und Sonntag früh von 11—1 Uhr. Obige Mittheilung wollen die hohen Herrschaften freundlichst berücksichtigen.

Zur gütigen Beachtung.

Die unterzeichneten Handlungen haben für die bevorstehenden Weihnachten **sehr hübsche** und ganz **neue Spiele** zum Verkauf ausgestellt. Besonders hervorzuheben sind: Das neue chinesische Theater **Tsching-Tsching** zu Mk. 2,50, die malerische Zusammenstellung **Balladen** unserer Dichter Schiller, Göthe, Uhland, Bürger u. s. w. für 6 Mk., die beiden japanesischen **Athleten**, Mk. 4,50, das neue Gesellschaftsspiel **Reise zur Pariser Weltausstellung**, 4 Mk., und das neue, höchst interessante **musikalische Würfelspiel Mozart**, mit welchem man Tausende von Walzern componiren kann, Mk. 7,50. Auswärtige Aufträge erbitten wir uns rechtzeitig. [8667]

Lask & Mehrländer, Papier-Handlung, Nicolaistr. 76.
Albert Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 49.

Repräsentanten-Wahl.

Montag, den 9. December 1878,
Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im
im König von Ungarn.
Die Wahl folgender Herren wird dringend empfohlen:

Prof. **Dr. Auerbach.**
Louis Burgfeld.
Moritz Cohn.
Robert Engel.
Justizrath **Freund.**
Geheimrath **Dr. Graetzer.**
Herrmann Haber.
J. Z. Hamburger.
Herrmann Lyon.
Salomon Plessner.
Adolf Sachs.
E. M. Sachs.
S. L. Samosch.
Louis Schaefer.
Louis Schaps.
Ludwig Wollenberg.

Repräsentanten-Wahl.

Zur Wahl werden empfohlen die Herren: [8687]

Salomon Plessner.
Moritz Cohn.
Justizrath **Freund.**
S. L. Samosch.
Robert Engel.
Julius Hainauer.
Geh.-Rath **Dr. Graetzer.**
(Bisherige Repräsentanten.)
Benjamin Süsskind.
Samuel Reweck.
David Kempner.
Fedor Pringsheim.
Max Alexander.
Bernhard Sachs.
Dr. Herrm. Rügner.
Emanuel Mattersdorf.
Commerzienrath **Kutznitzki.**

Classiker-Bibliothek.
Göthe, Schiller, Lessing, Körner, Shakespeare, 38 Bde. in 14 eleg. Leinwandbdn. mit Golddruck, **neu, fehlerfrei.**
zusammen f. M. 22,50.
Leuckart'sche Buch- und Musik-Hdl.
Albert Clar, Kupferschmiedestr. 13.
Weihnachtskatalog gratis.

Verlag von **E. Schloemp** in Leipzig: [8500]
Was sich der Circus erzählt!
Heitere Chronik des Renz-schen Circus nebst biographischen Mittheilungen über Director Renz, sein Personal und seine ersten Schulpferde.
Mit Illustrationen von
Constantin von Grimm.
Preis **50** Pfg.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Gegen 50 Pf. in Marken direct franco.

2. Auflage. Preis 50 Pf.
Die in dem illustrirten Buche:
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pfg.*) — Prospect durch Th. Lohenleitner, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

*) Vorräthig in **Hirt's** Buchhandlung, Ring 4, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco überallhin versendet. [2028]



300 Thaler

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler, solider Geschäftsmann, von einem Selbst-Darleiher [8334]
zu leihen gesucht.
Offerten unter H. 23807 werden an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendt's Volks-Kalender für 1879.
Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. 8°. Cart.
Pr. 1 Mk. 25 Pf.

Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch die Beiträge namhafter Schriftsteller aus und enthält gute Stahlstiche u. Holzschnitte nach Originalen bedeutender Künstler.

Durch die Vermehrung des Texttheils um einen Druckbogen wurde es ermöglicht, den Inhalt noch mannigfaltiger zu gestalten als in frühern Jahren.



Trewendt's Haus-Kalender für 1879.
Cartonnirt, mit Schreibpapier durchschossen und illustrirt. 8°.
Preis 1/2 Mark.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum **Notizbuch** od. z. **Haus-Chronik** geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Das Kalender-Comptoir befindet sich Tauenzienplatz 7, pt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4283, die Firma [466]
P. Golisch Nachfolger
betreffend, Folgendes:
„Das Handelsgeschäft und die Firma ist durch Erbgang auf die vier Geschwister **Robert, Victor, Hans** und **Martin Kempinski** und von diesen durch Vertrag auf den Kaufmann **Paul Provinzki** zu Breslau übergegangen"
und in unser Firmen-Register Nr. 5058 die Firma
P. Golisch Nachfolger
und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Provinzki** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 3. December 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 195 das Erlöschen der Firma
Jacob Cohn
hier heute eingetragen worden. [467]
Breslau, den 3. December 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kohlenhändler **Johann Klonz** gehörige Hausgrundstück Nr. 165 Creuzburg soll im Wege der nothwendigen Subhastation [927]
am 5. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 4, hierselbst verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 150 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 6. Februar 1879, Vormittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Creuzburg, den 16. November 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Blacha.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [926]
Wilhelm Dyhrenfurth
von Langenbielau ist nach Einwilligung sämmtlicher Gläubiger durch Gerichtsbeschluß vom 13. September 1878 beendet.
Reichenbach i. Schl.,
den 29. November 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [928]

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 34 bei der Firma:
Wallitzek & Co.
in Colonne 4 Folgendes eingetragen:
Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **Theodor Johannes Wawrzinek,** nicht der Kaufmann **Philipp Herrmann Wallitzek** befugt.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. November 1878 an demselben Tage.
Oppeln, den 30. November 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Geldschränke,

mittl. Größe, mit Panzerung, billigst bei **Paul Hiller,** Vorwerksstr. 25.

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot nachstehender, angeblich verloren gegangener oder vernichteter Hypothekenurkunden beantragt:

1) über 600 Thlr. Kaufgeld, eingetragen auf Blatt 301 Bürgerbezirk, Abtheilung III, Nr. 4 für den Bauergutsbesitzer **Reinhold Schönwälder** auf Grund der Schuldurkunde vom 27. Februar 1873 durch Verfügung vom selben Tage;
2) über 19 Thlr. 15 Sgr. Vatererbe und 4 Thlr. Ausstattung, eingetragen auf Blatt 51 Liebenau, Abtheilung III, Nr. 1 für die Geschwister **Franz Josef** und **Wilhelm Franz Mandel** bezw. die **Eugen Mandel**'schen Minorennen zu Liebenau auf Grund der Urkunde vom 11. Mai und 20. Juni 1844 durch Verfügung vom 20sten Juni 1844;
3) über 13 Thlr. 15 Sgr. Kaufgelderforderung und 14 Sgr. Kosten, eingetragen auf Blatt 9, Münsterberg, Abtheilung III, Nr. 14 für den Kaufmann **Löbel Schottländer** zu Breslau auf Grund des Schiedsmannsvergleichs vom 29. December 1843 durch Verfügung vom 11. Januar 1845;
4) über 100 Thlr. Darlehn, eingetragen auf Blatt 32, 191 bezw. 13 und 67 Neu-Altmannsdorf, Abtheilung III, Nr. 1 für das Aerar der katholischen Kirche zu Neu-Altmannsdorf auf Grund der Schuldurkunde vom 4. Juni 1845 durch Verfügung vom 28. Juni 1845;
5) über 29 Thlr. Wechselforderung, eingetragen auf Blatt 70, Bernsdorf Abtheilung III, Nr. 9 für den Kaufmann **F. Lachmann** zu Patschkau auf Grund der Schuldurkunde vom 14. Februar 1860 durch Verfügung vom selben Tage;
6) über 27 Thlr. 5 Sgr. 2½ Pf. Kaufgeld eingetragen auf Blatt 6, Heinzendorf, Abtheilung III, Nr. 10 für den Arbeiter **Anton Kräker** zu Moschwitz auf Grund der Schuldurkunde vom 11. Juli 1833 durch Verfügung vom selben Tage;
7) über 399 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Vatererbe eingetragen für die Geschwister **Alois** und **Anna Kaschel** zu Weigelsdorf auf Blatt 77, Weigelsdorf, Abtheilung III, Nr. 4 auf Grund der Schuldurkunde vom 12. März 1845 durch Verfügung vom 23. Mai 1846;
8) über 500 Thlr. Darlehn eingetragen Dobrischau, Blatt 20, Abtheilung III, Nr 21 für den Handelsmann **Robert Rose** zu Kraßwitz auf Grund der Schuldurkunde vom 13. April 1871 durch Verfügung vom 18. April 1871.

Demgemäß werden alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber an an obige Hypothekenurkunden und die daraus hervorgehenden Forderungen Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben bis spätestens in dem
am 29. März 1879, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Kreisrichter Herrn **Winge** in dem Gerichtszimmer der I. Abtheilung anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen und Rechten werden präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die aufgebotenen Instrumente aber für ungiltig erklärt und die Posten, worüber sie lauten, gelöscht, beziehungsweise soweit das Aufgebot behufs neuer Ausfertigung beantragt ist, neue Urkunden werden ausgefertigt werden. [925]
Münsterberg, den 21. Novbr. 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 3 zu Heinzendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung
am 9. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Heinzendorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 9 Hektar 17 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 25,24 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [770]
am 10. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Wohlau, den 1. November 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gödel.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation der Hausbesitzung Nr. 190 Ratibor und die auf den 30. und 31. December d. J. anberaumten Termine werden aufgehoben. [929]
Ratibor, den 27. November 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [930]
Marcus Friedlaender
zu Beuthen OS. ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.
Beuthen OS., den 30. Nov. 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind
I. eingetragen;
Nr. 1805 die Firma
B. Weichmann
zu **Burowietz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Benno Weichmann** daselbst,
Nr. 1806 die Firma
Adolph Krämer's Wittwe
zu **Hohenlohehütte** und als deren Inhaber die **Rosalie,** verwittwete Kaufmann **Adolph Krämer,** geborene **Spiegel,** daselbst;
II. gelöscht worden:
Nr. 58 die Firma
Adolph Krämer
zu **Ignatzdorf,**
Nr. 372 die Firma
Heinrich Gerstel
zu **Naclo,**
Nr. 350 die Firma
Lazarus Heimann
zu **Alt-Repten,**
Nr. 619 die Firma [931]
Ziegeleifabrik zu Brzezinka
Ignatz Rosenthal.
Beuthen OS., den 3. Decbr. 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein Geldschrank,

Stahlpanzer, wenig gebraucht, mittelgroß, billig zu kaufen gesucht. Off. M. J. 56 Briefk. der Bresl. Ztg.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Lieferung der im Jahre 1879 erforderlichen Beleuchtungs- und Schmiermaterialien soll im Wege der Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin **auf Montag, den 16. December d. J., Vormittags 9 Uhr, im Bureau unserer Central-Materialien-Verwaltung zu Oels** anberaumt, zu welchem wir Lieferungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die gedruckten Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien gegen Franco-Einsendung von 50 Pfg. von unserem Central-Bureau hier, Museumsstraße Nr. 7, unfrankirt zu beziehen sind. Breslau, den 3. December 1878. [8681] **Direction.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Modewaaren- und Damen-Confections-Lager der
Julius Jungmann'schen Concursmasse
wird **Albrechtsstraße 44, 1. Etage,** im Einzelnen ausverkauft.
Ferdinand Landsberger,
gerichtlicher Verwalter der Concursmasse. [8688]

Der Ausverkauf des Pelzwaarenlagers aus dem Franke'schen Concurse wird, da das Local zu Breslau, Ohlauerstr. 24/25, I. Etage, bis Weihnachten geräumt werden muß, vollständig beendigt.
Ganze Schoppenpelze für 100 Mark.
Schwarz mit Schoppenbesatz von 60 Mark an.
Schwarze Pelze mit Otter-, Biber- und Iltis-Besatz von 80 Mark an.
Damen-Mäntel mit Sammet-, Seide- und Stoffbezügen von 60 Mark an.
Schlittendecken von 20 Mark an.
Fußsäcke, Fußkörbe und Fußtaschen von 7 Mark an.
Pelzmützen von dunklem Biber von 12 Mark an.
Stoffmützen und Hüte zu 2 Mark. [6178]
Muffe und Boas von 2 Mark an.
Bestellungen sowie Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Großer Ausverkauf

von allen geschnitzten Holzgegenständen und Rahmen zu jedem Preise wegen Aufgabe des Geschäfts bei [8504]
Julius Jacob, Blücherplatz 19.

Niederlage der patentirten Reitze-schen Münzprüfer bei [8401]
J. Freudenthal, Breslau, Gartenstraße 43a.

Vacante Lehrerstellen.

Bei der Ostern 1879 hier zu errichtenden **Mädchen-Mittelschule** sind zu besetzen das Rectorat mit 2400 Mark, zwei Lehrerstellen (Qualification für Mittelschulen) mit je 1800 Mark, zwei Stellen für Lehrerinnen mit 1500 resp. 1000 Mark und eine Elementarlehrerstelle mit 1000 M. Jahresgehalt. [911]

Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse nehmen wir **bis zum 16ten d. Mts.** entgegen.
Ohlau, den 2. December 1878.
Der Magistrat.

Verpachtung der Bürgerberg-Restauration.

Die auf dem hiesigen Bürgerberge befindliche Restauration, deren Räumlichkeiten im Jahre 1873 neu erbaut sind, soll [8377]
vom 1. Juli 1879 ab
anderweit auf sechs Jahre **meistbietend verpachtet werden.**
Hierzu haben wir einen Termin auf
Donnerstag, den 19. December d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer im Rathhause hierselbst, anberaumt und laden Pachtlustige hierzu ein.
Die Verpachtungsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen oder gegen Zahlung der Schreibgebühren von uns bezogen werden.
Bietungs-Caution 300 Mark.
Goldberg,
den 27. November 1878.
Der Magistrat.

Ein [8685]
junger Kaufmann,
jüdisch, 35 Jahre, Inhaber eines rentablen Geschäfts, sucht behufs baldiger Verheirathung Bekanntschaft mit einem braven häuslich erzogenen Mädchen oder jungen Wittwe ohne Anhang. Hierauf reflectirende Damen belieben Ihre w. Adresse mit Angabe näherer Verhältnisse nebst Photographie baldigst **vertrauensvoll** unter H. 23878 an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einzusenden.
Strengste Verschwiegenheit gegenseitig Ehrensache.

Junge Leute finden **gewissenhafte** Pension in einer jüdischen Familie. Näheres im Gold- u. Silber-Geschäft **Carlsstr. 13.** [6052]

Partie-Waaren,

jeder Posten, gleichviel welcher Art, werden, wenn billig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. [8624]
Gefällige Offerten **sub J. X. 1198** an **Rudolf Mosse, Berlin, SW.,** erbeten.

6175 **Kugel-Akazien!**
mit schönen Kronen, 7—8 Fuß hoch, von 1—3 Mk., empfiehlt in schöner Auswahl **L. Bänsch,** Lehmdamm 32.

Verein für Handl.-Commis von 1858 in Hamburg.

Monat November 1878.
81 Bewerber, nämlich **75** Mitglieder und **6** Lehrlinge wurden placirt. [8733]
188 Aufträge, davon **50** für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.
1302 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.
Am 11. November cr. wurde die
9000ste Stelle
seit Bestehen des Vereins besetzt, nachdem am 23. November 1877 die 8000ste Stelle besetzt worden ist.

Eine **Cigarren-Fabrik** in Sachsen mit schön eingerichtetem Detail-Geschäft, solider Kundschaft u. billig. Löhnen, ist wegen Familien-Verhältnisse sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 10,000 Mark erforderlich. Adressen sub S. Z. Nr. 281 an **R. Mosse, Chemnitz,** erbeten.

Die
Antiquitäten-Handlung
R. Meckauer,
Schweidnitzerstr. 37, (Meerschiff), kauft alterthümliche Kunstgegenstände zu hohen Preisen. [6054]

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttentag,**
[7205] **Riemerzeile 20/21.**

Glacé-Handschuhe,
dieselben auch gefüttert,
Wild- und Rennthier-Leder-Handschuhe, Cravatten u. Tragbänder
in guter Qualität
bei soliden Preisen,
empfiehlt [8618]
C. Skiba,
Blücherplatz Nr. 6/7,
Eingang Neuschestraße.



Neueste Regulir-Füllöfen
mit [8666]
verziertem Gussmantel
empfiehlt
Carl Ziegler,
Breslau,
Schuhbrücke Nr. 36,
vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.

Besterhaltene, mit Spiritus getränkte, hölzerne Reservoire von ca. 3 bis 9000 Liter Inhalt, verkauft preiswerth [1996]
M. Witkowski,
Liqueur- & Spritfabrik,
Gnesen.

Ueberzeugung macht wahr.
100 Stück gute Cigarren, früher 6 M., jetzt 4 M. 50 Pf.
D. Wurm,
13. Nicolaistraße 13. [6190]

Wegen Aufgabe meines Detailgeschäfts

verkaufe ich von heute ab [8226]

sämmtliche Vorräthe meines Waarenlagers,

Schmiedebrücke Nr. 1,

bestehend in

feinen Holzwaaren, Bronce- u. Alabasterwaaren,

Galanterie- und Lederwaaren,

bedeutend unterm Fabrikpreise.

Breslau, den 26. November 1878. **Adolph Zepler,** Schmiedebrücke Nr. 1.

Vortheilhafte Einkäufe

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet [8676]

Oswald Schlaubitz's

reichhaltigstes **Küchen-, Möbel- u. Holzwaaren-Lager**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kätzel-Ohle Nr. 62

(zweites Haus von der Ohlauerstraße).

Fabrik: Weidenstraße 29 (Stadt Wien).

Ganz besonders mache ich auf meine **reichste Auswahl** von **Gewürzschränken** und **Hausapotheken** aufmerksam.

Großartigstes Kisten-Lager.

Oswald Schlaubitz,

Tischlermeister und Kisten-Fabrikant.

Hugo Brust,

Kistenfabrik mittelst Dampfbetrieb.

Comptoir: Bismarckstraße Nr. 22. **Fabrik:** Ottostraße Nr. 36/38.

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich den Detail-Verkauf meiner gehobelten Post-Kisten [8684]

Herrn P. O. Lehmann, Nikolaistraße Nr. 78,

Cigarren- und Tabak-Handlung

übergeben, wo auch Bestellungen für mich entgegen genommen werden. Ich empfehle meine daselbst in **allen Größen vorräthigen Kisten,** die sich durch ihre saubere gute Arbeit vortheilhaft auszeichnen, bei sehr billigen Preisen.

כשר

Einem geehrten Publikum und insbesondere meinen geschätzten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich wie bisher meine Fabrikate in rühmlich bekannter Weise täglich frisch unter den nachstehenden billigst notirten Preisen versende. [2029]

Und zwar:

	Rℳ	₰		Rℳ	₰
Gänseräucherwurst pr. Pfd.	1	40	Geräucherte Zungen, Stück v.	2	50
Gänseleberwurst . . . " "	1	40	bis 3 Mark.		
Cervelatwurst . . . . . " "	1	20	Geräuch. Gänsebrüste, St. v.	2	50
Zungenwurst . . . . . " "	1	40	bis 3 Mark.		
Martadellenwurst . " "	1	30	Geräuch. Gänsekeulen à Paar	1	20
Salamiwurst . . . . . " "	1	50	Fettgänse bis 15 Pfd. schwer		
Räucherwurst . . . . . " "	—	90	per Pfd.	—	65
Poln. Meterwurst . " "	—	70	Jauersche Würstchen 18 P. f.	3	—
Knoblauch- u. Leber-			Well-Würstchen 36 Stück für	3	—
Wurst . . . . " "	—	65	Wiener Würstchen 36 Paar f.	3	—
Räucherfleisch, fett			Gänsefett in Blechbüchsen		
oder mager . . . . . " "	—	90	per Pfd.	1	50

Bestellungen werden pünktlich **effectuirt** und auf Verlangen sende ich die Bescheinigung Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenthal** von hier bei.

Beuthen OS., im December 1878.

Adolf Jassny's

Fleisch- und Wurst-Fabrik.

Für Bildhauer und Steinmetzmeister!

In Folge Sterbefalles ist das **Leske'sche Steinmetz-Geschäft** (früher **E. Besser**) in **Liegnitz** (Breslauer Straße 15) alsbald zu verkaufen. — Jährlicher Umsatz durchschnittlich 15,000 Mark. — **Zahlungsfähige Kauflustige** erfahren Näheres bei dem Gegenvormund [2026]

W. Klauss, Regierungs-Supernumerar in Liegnitz.

Zum [7397]

Haarfärben,

auf 25jähr. Erfahrung gestützt, empf. unschädliche Haarfärbemittel

Gebr. Schröer,

Perrückenmacher. Schloss-Ohle.

Steyr. Capaunen, Grossvögel, Fr. Hummern, Holst. u. Engl. Austern, Seekrabben, Rheinlachs, Endivien- u. Kopf-Salat, Rosenkohl, Blumenkohl, Spargel

empfiehlt [8693]

Eduard Scholz

Ohlauerstr. 9.

Reinschmeckenden Java-Kaffee, das Pfd. 1 M. 10 Pf., [6146] gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 Pf.

Oswald Blumensaat,

Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Frisch geschossene Hasen

bei [6147]

Chr. Hansen.

Meine Weihnachtssendung der

beliebten Basel. Leckerli

ist eingetroffen. Preis p. Dtzd. 1 M. 50 Pf.

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstr. 34/35 „z. roth. Krebs".

Eine größere Partie Eichenstämme und **kieferne Stangen** auf dem Stock verkauft das **Dom. Masselwitz** bei Breslau. [6069]

5—6 junge Nutzkühe,

oder hochtragende Kalben der Holländer Race werden zu kaufen gesucht.

Offerten erbittet das [6068]

Dominium Masselwitz,

Post Neukirch.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein junger Mann,

Primaner, mosaisch, der sich zum Abiturienten-Examen privatim vorbereitet, sucht [6177]

eine Hauslehrerstelle.

Derselbe bereitet Knaben bis zur Tertia vor. Offerten sub L. M. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine geprüfte Erzieherin sucht sofort Engagement. Näh. d. Frau **Skokalska,** Paradiesstraße 36.

Ein j. anst. Mädchen sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Januar 1879 in einer vornehmen Familie Stellung **als Bonne.** [2022]

Gef. Offerten unter Chiffre S. B. 50 Beuthen O.-S. postlagernd.

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. Januar eine [2031]

Directrice.

E. Lustig, Strasburg Westpr.

Für meine Commandite

suche zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1879 eine

tüchtige Verkäuferin

jüdischer Confession aus achtbarer Familie. [8595]

Beuthen OS.

Marcus Kretschmer,

Wurstfabrikant.

Ein **Buchhalter** aus der Getreide-Branche wird zum Unterrichten eines jungen Mannes in der Buchführung gegen anständiges Honorar gesucht. Offerten sub B. C. 50 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [6188]

Zum Antritt per 1. Januar 79 wird ein gut empfohlener [8692]

Comptoirist

mit **schöner Handschrift** für ein renommirtes größeres Waarengeschäft gesucht. Offerten M. L. postlagernd Breslau.

Ein Commis, Specerist, sucht unter soliden Bedingungen per bald oder per Januar Stellung.

Offerten unter B. M. 400 postlag. Schurgast erbeten. [2032]

Ein praktischer Destillateur, der einf. u. dopp. Buchführ. mächtig, welcher das Destill.-Geschäft in einem der größten Geschäfte Schlesiens erlernt hat und zugleich auch befähigt ist, für ein solches Geschäft zu reisen, sucht, gestützt auf gute Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar 1879 Stellung.

Gefäll. Offerten erbeten A. R. 200 postlagernd Ober-Glogau. [2034]

Auf Annonce [8682]

H. 23675

Haasenstein & Vogler

zur gefälligen Nachricht:

Stelle ist bereits besetzt.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, unverheirathet, seit 8 Jahren im Kassen- und Rechnungswesen thätig, sucht baldmöglichst, spätestens 1. Januar, anderweitige Stellung in einem Bureau, Fabrik 2c.

Gefällige Offerten bittet man unter R. L. 50 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [2017]

Ein **erfahrener u. umsichtiger**

Wirthschafts-Assistent

22 Jahre alt, jetzt vom Militair entlassen, 3 Jahre beim Fach, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht [8470]

zum 1. Januar 79

Stellung.

Offerten unter J. S. **Leobschütz postlagernd** erbeten.

Ein tüchtiger Feingoldarbeiter melde sich bei **Bruniatowsky** bis 10 Uhr früh Blücherplatz Nr. 11, im 2. Hofe. [6184]

Ein junger Mann, Spec., sucht z. Auslernen per bald od. Neujahr Stellung. Off. S. S. 10 hauptpostl.

Einen Lehrling

oder Volontair suche für mein Manufactur- u. Leinengeschäft p. 1 Januar. Polnische Sprache Bedingung.

Gleiwitz. Ph. Poppelauer,

Ein junger Mann mit guter Schulbildung sucht **Lehrlingsstelle.** Off. hauptpostl. Breslau X. Y. 10.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Freiburgerstraße Nr. 11 ist die halbe dritte Etage, 4 Zimmer, Cabinet und Nebengelaß zu verm. Näheres daselbst. [6109]

Dominicanerplatz 1a sind 2 Wohnungen bald zu vermiethen. [6079]

Schmiedebrücke 9

ist 1 Geschäftslocal 1. Etage per 1sten April 79 zu vermiethen. [6189]

Näheres im Laden parterre.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe. — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof.)

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 3 U. 27 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 Uhr Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Obrschl. Bahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 12. M. Abds. (v. Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 35 M fr. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 27 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Leipzig, Frankfurt a. M., via Sagan-Sorau:

Abg. 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnho).

Ank. 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 50 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. und 1 U. 5 M. Nm. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. und 1 U. 5 M. Nachm.

Breslau-Reppen-Stettin:

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II., III., VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 9 U. 41 M. Abds.

Breslau-Glatz-Mittelwalde:

Abg. 6 U. 55 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 5 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 44 M. fr. (nur von Münsterberg). — 9 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 58 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 54 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. Abds.

Posen-Stettin-Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 35 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. — 8 U. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 33 M. Nachm. — 8 U. 18 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 4 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 57 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 10 M. Nachm. — 9 Uhr 58 M. Abds. — Mochbern 3 U. 16 M. Nachm. — 10 U. 1 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. 2 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 15 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 19 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 40 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 21 M. Abds. — Stadtbahnhof 8 U. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 33 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 34 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 53 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 47 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 18 M. Nachm. — 6 U. 23 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 6. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,00 B
do. Anleihe . .	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 à 60 bzG
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	96,65 G
do. Lit. A. . . .	4	95,10 bz
do. do. . . .	4½	101,75 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. —
do. do. . . .	4	II. 95,00 bz
do. do. . . .	4½	101,55 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,00 B
do. do. .	4½	101,55 G
[illegible] Crd.-Pfdbr.	4	94,75 B
Rentenbr. Schl.	4	96,40 à 50 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 bzB
do. do.	4½	101,25 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 G
do. do.	5	99,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente . .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,10 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,50 B
do. Goldrente	4	62,30 G
do. Loose 1860	5	109,25 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,25 B
do. Pfandbr. .	4	—
do. do. . .	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,25 G
Obschl. ACDE.	3½	127,25 B
do. B. . . .	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,60 à 65 bz
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	27,75 à 7 bzB

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G95,60G
do.	4½	97,90 B
do. Lit. H.	4½	94,60 B
do. Lit. J.	4½	94,60 B
do. Lit. K.	4½	94,60 B
do. . . .	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,20 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873 . . .	4	92,00 B
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. . .	4½	101,25 B
do. Lit. G. . .	4½	100,00 G
do. Lit. H. . .	4½	101,50 B
do. 1869	5	101,75 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	103,20 G
R.-Oder-Ufer. . .	4½	100,10 B

Wechsel-Course vom 6. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,30
do. do.	4	2M.	167,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,485 bzG
do. do.	5	3M.	20,275
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	198,10 bz
Wien 100 Fl. . .	4½	kS.	173,75 G
do. do. . .	4½	2M.	172,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— bz	—
Oest. W. 100 fl.	174,25 à 30	ult. 174,00 G bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	198,35 bz	ult 199,75 à 9,25

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. . .	4	—	ult. 120,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 443,00 G
Rumän. St.-Act.	4	35,00 à 5,15 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	66,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	74,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87,50 B	—
do. Bodencrd.	4	90,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 406 à 6,50 à 5 à 5,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte . . .	4	70,15 G	ult. 70,25 bzB
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	761,7	1,1	NW. leicht.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	748,5	2,4	N. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	746,4	0,5	NW. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	750,0	−9,6	S. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	750,4	0,4	SO. still.	wolkig.	
Moskau	756,1	0,0	S. leicht.	Regen.	
Cork	770,6	1,6	N. schwach.	halb bedeckt.	See ruhig.
Brest	767,5	4,4	N. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	756,6	4,1	NW. frisch.	bedeckt.	
Sylt	752,5	4,0	WNW. mäß.	heiter.	Seegang leicht.
Hamburg	752,6	1,2	W. still.	wolkig.	
Swinemünde	750,1	3,1	WNW. leicht.	bedeckt.	Seeg. l. Staubr.
Neufahrwasser	748,5	3,7	SW. still.	Regen.	Dunst.
Memel	746,4	2,7	still.	Nebel.	S. r. Ab. u. M. R.
Paris	761,7	1,8	NW. leicht.	wolkig.	
Crefeld	756,6	1,5	NNW. schw.	bedeckt.	Ns. Rg. fr. Schn.
Carlsruhe	756,2	1,8	SW. schwach.	Regen.	
Wiesbaden	754,7	2,8	W. leicht.	Regen.	Gest. u. N. Reg.
Kassel	753,6	2,2	NNW. leicht.	Regen.	Schneeflocken.
München	756,8	2,4	W. frisch.	Schnee.	
Leipzig	753,8	2,1	SW. still.	bedeckt.	anh. Neb. u. Reg.
Berlin	758,1	5,8	NW. schw.	Regen.	
Wien	754,5	2,6	W. leicht.	bedeckt.	
Breslau	752,4	2,4	W. mäßig.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Der Luftdruck hat sonst überall abgenommen, besonders im Ostseegebiet. wo das Barometer jetzt überall sehr niedrig steht. Wind und Wetter sind größtentheils wie gestern, doch ist in Schleswig-Holstein heiteres, kühles Wetter und auch auf den britischen Inseln Abkühlung eingetreten. Im Streifen Pfalz bis Westpreußen regnete es, am Nordfuße der Alpen schneite es allgemein zur Zeit der Beobachtung.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.